Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 248. Berlin, Freitag, den 25. October. **1850.**

Rundschau im October 1850.

Ganz Deutschland — man kann sagen Europa — sieht auf Kurhessen als auf den Knotenpunkt der fortschreitenden Reaction des Rechts gegen das Jahr 1848.

Nicht als ob die eigentliche Streitfrage in Kurhessen besonders verwickelt oder zweifelhaft wäre. Der Landtag war aus einem [illegible] Wahl-System hervorgegangen und hatte den Procurator Bayrhofer zu seinem Präsidenten gewählt, eben den Bayrhofer der am 27. October 1848 — man merke das Datum — dem damaligen democratischen Congresse in Berlin folgenden Bericht über den Zustand von Kurhessen erstattet hat:

„In Marburg besteht ein democratisch-socialer Verein, ein Verein der Republicaner und eine Turn-Gemeinde, welche zusammen einen Bezirks-Ausschuß in Marburg gebildet haben. Oberhessen ist vollständig democratisirt, hofft Nichts mehr von Frankfurt, dem reactionären Dorfe, worin Alles zu Nichts wird, und wartet nur auf die allgemeine democratische Republik, welche von den Centralpunkten kommen muß. Auch die Bauern der dortigen Kreise fragen oft ob die Republik nicht bald kommen werde. Wir wollen übrigens keine, als die sociale Republik. Wir wollen kein bloßes Formenwesen. Unter den übrigen Kurhessen ist Hanau wesentlich democratisch. Auch in Kassel macht die Democratie wesentliche Fortschritte."

Dieser Bericht charakterisirt hinlänglich auch den Landtag der Bayrhofern zum Präsidenten gewählt hat. Democratie, Republik, sociale Republik ist die Losung. Die an der Spitze der Bewegung stehen „wollen kein bloßes Formenwesen." [illegible]

[illegible]

(Schluß folgt.)

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kommandanten von Küstrin, General-Major von Corvin-Wiersbitzky, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Kaiserlich russischen Major und Flügel-Adjutanten, Fürsten Michael Labanoff-Rostoffsky, den St. Johanniter-Orden; so wie dem Steuer-Aufseher Klimmert zu Friedeberg das Allgemeine Ehrenzeichen; und

Dem bei dem Ober-Berg-Amte zu Halle angestellten Ober-Berg-Revisor Thiele, so wie dem Haupt-Kassen-Rendanten Philipp daselbst, den Charakter Rechnungs-Rath zu verleihen; so wie

Dem Rittmeister a. D. von Heygendorff zu [illegible], Kreis [illegible], die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar ihm verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des Ordens vom weißen Falken; so wie dem Bombardier Herrmann vom [illegible] Artillerie-Regiment zur Anlegung der von Sr. Hoheit dem Herzog von Anhalt-Dessau ihm verliehenen silbernen Verdienst-Medaille vom Gesammt-Hausorden Albrecht's des Bären, zu ertheilen.

Justiz-Ministerium.

Dem Justizrathe und Advokat-Anwalt Diederich ist die nachgesuchte Entlassung von dem Amte als Anwalt bei dem Landgerichte zu [illegible] ertheilt worden.

Bekanntmachungen.

Am Sonntage den 24. Novbr. d. J., dem Tage der Gedächtnißfeier der Verstorbenen, wird in sämmtlichen deutschen Kirchen hierselbst, am Schlusse des Vor- und Nachmittags-Gottesdienstes, die für diesen Tag alljährlich bestimmte kirchliche Collecte zum Besten des Armen-Schulwesens veranstaltet werden.

Die Zahl sämmtlicher Armen-Schulkinder betrug am Schlusse des Jahres 1849 über 21,700 und die der Commune für den Unterricht derselben im Laufe des Jahres 1849 verursachten Kosten belliefen sich auf 119,870 [illegible]

Berlin, den 17. October 1850.

Städtische Schul-Deputation.

[illegible]

Was ist aus der Union geworden

[illegible]

Parlament ad hoc wieder berufen werden könne. Zugleich wird ausdrücklich die Förderung der gemeinsamen Gesetzgebung, so wie aller Einrichtungen zugesagt, welche der definitiven Konstituirung der Union voransgehen müssen. Der Bau von den Fundamenten aus wird fortgesetzt, ohne daß deshalb der parlamentarische Ueberbau zu geeigneter Zeit ausbleiben soll."

Unangetastet, wie der Verstand des gelehrten Herrn Verfassers, der auch nur im Verborgenen zu blühen scheint, unangetastet, obschon allerdings ganz etwas Anderes daraus geworden ist und noch mehr werden wird, unangetastet, obgleich die bisherigen Unions-Organe, wenn auch unter Bewahrung ihres Namens, völlig veränderten Inhalt und Bedeutung überkommen, unangetastet, obschon Niemand besser als die Leiter unserer Unions-Politik wissen müssen, daß sie jetzt von den Wellen durch die Wenigen beim Fragezeichen angelangt sind. Wenn man in der Vossischen Zeitung solchen Wind machen läßt, so ist dies zwar moralisch nicht zu loben, aber doch psychologisch begreiflich; diesen Schwindel aber auch in das offizielle Organ zu übertragen, ist nicht löblich und einfältig dazu.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 24. Oktober. Von den hiesigen Blättern beschäftigen sich heute einige in herkömmlicher ausgezeichneter Weise mit der „Reactivirung des Bundestags" und mit den Frankfurter Mächten in Bezug auf Kurhessen. Die Constitutionelle Zeitung fordert „Gerechtigkeit für Baden, ehe es zu spät wird," und versteht darunter nach dieser bekannten Freigebigkeit aus anderer Leute Geldbeutel etwa so viel: daß Preußen seine Opfer für Baden meist aus eigener Tasche tragen soll. Die Deutsche Reform beleuchtet die Toastdemonstrationen des Bregenzer Congresses und kommt bei den dort ausgesprochenen „Drohungen gegen Preußen" zurück auf die Politik der kleineren Königreiche, „welche ein sogenanntes Kerndeutschland zwischen Oesterreich und Preußen hergestellt sehen möchten, ein Mitteldeutschland, welches den Ausschlag geben sollte zwischen den bisherigen deutschen Großstaaten, in welchem selbst aber unfehlbar der überrheinische undeutsche Einfluß dominiren würde." Das Blatt hofft, daß Oesterreich noch den ernstesten Erwägungen Raum geben werde, bevor es einer flüchtigen Anwandlung kriegerischer Gelüste folge. Wir können nur immer von Neuem wieder bedauern, daß man preußischer Seits selbst so viel dazu beigetragen hat, Oesterreich in seine jetzige Stellung zu bringen und die Eitelkeit, so wie die Großmachtsgefühle der Mittelstaaten anzuregen!

— Das an den Grenzen Kurhessens zusammengezogene preußische Corps steht unter dem Oberbefehl des General-Lieutenants Grafen von der Groeben, Commandeurs des 7ten Armeecorps. Unter ihm commandiren als Divisionaire: der General-Major von Bonin mit seinem Hauptquartier in Wetzlar, der General-Lieutenant v. Tietzen und Hennig mit dem Hauptquartier Paderborn, und der General-Lieutenant Fürst Wilhelm Radziwill mit dem Hauptquartier Erfurt.

— Die Lage der kurhessischen Angelegenheiten, soweit sie Preußen betrifft, ist, wie wir aus verläßlicher Quelle vernehmen, im Augenblicke folgende: Nachdem der Kriegsminister, Hr. v. Stockhausen, und der Minister des Auswärtigen, Herr v. Radowitz, im Ministerium des Auswärtigen eine zweistündige Konferenz gehabt, hat der Commandirende des längs der hessischen Grenze aufgestellten preußischen Armeekorps, Generallieutenant Graf v. d. Groeben, seine letzten Befehle erhalten, dahin lautend, etwa in Hessen einrückende Baiern zurückzuwerfen. Im Staatsministerium soll bei dem desfallsigen Beschlusse Einstimmigkeit geherrscht haben. Sobald der Graf v. d. Groeben diesen Befehl erhalten, theilte Herr v. Radowitz denselben auch dem österreichischen Gesandten am hiesigen Hofe, Herrn Ritter Prokesch von Osten, mit, der seiner Seits diese Nachricht auf telegraphischem Wege an den Grafen Thun sandte, mit dem Bemerken, es dürfte Baiern von einer sofortigen Ueberschreitung der hessischen Grenze abzumahnen sein.

— Man schreibt der D. Z. a. B. aus Wien, 20. Oktober: Vorgestern sind hier neue Depeschen aus Berlin für Herrn von Bernstorff eingetroffen, als Erwiderung auf eine aus Bregenz gegen die letzte von Herrn v. Radowitz eingesandte Note. Das preußische Cabinet legte nämlich in dieser Note ein großes Gewicht auf sein Recht, sich in die kurhessische Angelegenheit einmischen zu können. Fürst von Schwarzenberg macht dieses Recht abhängig von dem erwarteten Eintritt Preußens zum Bundestag. Herr v. Radowitz lehnt nicht mehr, wie man uns versichert, so wie früher diese Ansicht ab, er stellt sich blos auf das Terrain der Verständigung, zwischen engerem und weiterem Bunde. Man glaubt, daß zu dieser Verständigung der König von Baiern seine Mediation angeboten hat.

— Die nach dem „Hamb. Corr." auch von andern Blättern gebrachte Nachricht, der diesseitige Gesandte in Wien, Graf von Bernstorff, werde zurückberufen und durch einen älteren Diplomaten ersetzt werden, wird von gut unterrichteten Personen für gänzlich unbegründet erklärt.

— Es ist, der Nat.-Ztg. zufolge, gewiß, daß Baron Budberg den durch Versetzung des Herrn v. Meyendorf vakant gewordenen hiesigen russischen Gesandtschaftsposten nicht definitiv behält. Ferner ist Graf Schlitz gen. Goertz als neu accreditirter hessen-darmstädter Gesandter hier eingetroffen, Baron Hochschild, der an die Stelle des seines Alters halber verabschiedeten bisherigen hiesigen schwedischen Gesandten, Baron d'Ohsson, tritt, wird in den nächsten Tagen hier erwartet. Rechnet man hierzu den Abgang der Herren v. Persigny und Davoud Oghlu, so sieht man, daß eine Aenderung fast des ganzen hiesigen diplomatischen Korps bevorsteht. Nur der langjährige Vertreter Englands am hiesigen Hofe, der Graf Westmoreland, der heute Abend auf seinem hiesigen Posten zurückerwartet wird, verbleibt vor wie nach.

— Der Vossischen Ztg. nach verbreiten auch andere Blätter: „Der Reise des Ministers v. Schleinitz nach Braunschweig liegen, wie verlautet, wichtige, auf die Erhaltung Braunschweigs für die Union gerichtete Motive zum Grunde." Diese Nachricht ist vollkommen aus der Luft gegriffen.

— Noch immer ist im Staatsministerium kein Beschluß gefaßt über den Tag der Einberufung der Kammern. Nannte man früher als den wahrscheinlichen Termin den 10., so wird jetzt und mit mehr Sicherheit der 17. Nov. genannt.

— (Erste Kammer.) Bei der am 21. d. zu Dirschau stattgefundenen Wahl des ersten Danziger Wahlbezirks ist an Stelle des ausgeschiedenen Regierungs-Präsidenten v. Blumenthal der Geheime Legationsrath v. Le Coq zu Berlin zum Abgeordneten für die 1. Kammer mit 13 Stimmen von 19 Wahlmännern gewählt worden.

— (Zweite Kammer.) Die Abgeordneten Regierungs-Präsident Kühlwetter zu Aachen für den ersten und Kommerzienrath Leopold Schöller zu Düren für den zweiten Aachener Wahlbezirk haben ihr Mandat niedergelegt.

— [Cholera.] Vom 22sten zum 23sten Mittags wurden 2 neue Erkrankungsfälle und 1 Todesfall gemeldet. Im Ganzen sind bis jetzt erkrankt 1169 Personen; davon sind genesen 422, gestorben 688, in Behandlung verblieben 59 Personen.

— Das „Correspondenz-Bureau" berichtet: „Das Schicksal der von Preußen auf dem Zollkongresse in Kassel proponirten Tarifs-Erhöhungen ist erst in einer der letzten Sitzungen des Staats-Ministeriums definitiv entschieden worden. Nachdem der Antrag des Handelsministers, Braunschweig aus dem Zollverein auszuschließen, schon früher ohne Unterstützung geblieben, ist auch der neuere, die Angelegenheit vor die Kammern zu bringen und von diesen eine Zustimmung zur Fortführung der Verhandlungen für die Einführung jener Maßregeln zu erwirken, von dem Staats-Ministerium abgelehnt worden. Hr. v. d. Heydt befände sich demnach mit seinen Kollegen über die von ihm seither vertretene Handelspolitik in offenbarem Widerspruche, in einem Widerspruche, der schon bei der Kündigung des belgischen Handelsvertrages hervorgetreten ist. Daß Hr. v. d. Heydt in Folge dessen sein Portefeuille niederlegen wird, ist jedoch kaum zu erwarten."

— Nach einem so eben an den Magistrat ergangenen Rescripte des Herrn Finanz-Ministers vom 22sten d. M. bleibt in Bezug auf die Erhebung der Klassen-Steuer das Gesetz vom 11. Juli 1822 in Kraft, nach welchem die Gehalts-Einkommen der Staats- und Kommunal-Beamten nur zur Hälfte besteuert werden können.

☿ **Stettin**, 23. Oktober. (Notizen.) Die letzte Sitzung des Schwurgerichts endigte mit der Freisprechung des Buchdruckers Gentzensohn, gegen den, als Herausgeber der „Pommerschen Bürgerzeitung", die Staatsanwaltschaft die Anklage auf Beleidigung des Staatsministeriums erhoben hatte, veranlaßt durch einen Artikel jenes Blattes, worin die Preßverordnungen vom 5. Juni c. sehr scharf angegriffen worden waren.

Da seit langer Zeit keine Adresse mehr von hier abgegangen ist, so bietet der Vorgang einiger rheinischen Städte eine erwünschte Gelegenheit zu constitutionellen Stylübungen in einer bombastischen Zustimmungs-Adresse an das kurhessische Volk, wobei es nur merkwürdig und charakteristisch zugleich ist, daß dieselbe sowohl im Redaktionsbureau der Ostseezeitung als in dem der Norddeutschen zur Unterschrift ausliegt. Les beaux esprits se rencontrent. — Ueberhaupt ist eine Annäherung zwischen den „Achtconstitutionellen" und den „Demokraten" nicht zu verkennen, und wir können in dieser Beziehung vielleicht binnen Kurzem noch Wunderdinge erleben.

N **Breslau**, 23. Oktober. [Gemeinderathswahl.] Die gestern vollzogene Gemeinderathswahl der zweiten Abtheilung hat das allseitig überraschende Resultat einer höchst überwiegenden conservativ-constitutionellen Majorität ergeben. Mögen wir auch die sanguinische Berechnung, welche unter den 33 Gewählten nur 2 Demokraten und 4 Eigentliche zählt, nicht verbürgen, und darf man auch an den „Breslauer Conservativismus" keineswegs einen idealen Maßstab anlegen, so drängt sich doch abermals die Folgerung auf, daß es nur an der Entschlossenheit der Führer fehlt, wenn das conservative Element sich intensiv nicht eben so kräftig als extensiv geltend macht. Der Ausspruch der Oderzeitung: „Die Bewegung geht nach Links," enthält, richtig verstanden, eine große Lehre, die für die zahlreich bevorstehenden Nachwahlen gar sehr der Beherzigung werth ist. In Versammlungen, wo das Ohr dem Girren der Zeitungspresse lauscht und der Zunge der gehoffte gefürchtete Eindruck der stenographischen Berichte den Takt angiebt, geht allerdings die Bewegung nach Links. Im Volke geht sie nach Rechts — dafür haben die Erfahrungen des tollen Jahres noch für geraume Zeit gesorgt. Es fragt sich nun, ob die Volks- und Gemeindevertreter eben Volk und Gemeinde, oder die Zeitungsschreiber, die eine Bewegung nach Rechts freilich nicht brauchen können, vertreten sollen.

Ratibor, 21. Oct. Gestern sind J. K. H. die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin hier durch über Kosel nach Warschau gereist. Auch kamen an demselben Tage wiederum 301 Mann K. K. österreichisches Militair vom Regiment Szekler-Husaren mit einem Extrazuge hier an und gingen sofort über Kosel nach Krakau weiter. An der Gränze behauptete man mit Sicherheit, daß in die Stadt Reichenberg in Böhmen, wo bisher kein Militair gestanden, ein Bataillon Infanterie eingerückt sei.

Magdeburg, 22. Oct. [Militairisches.] Der Magdeburger Corr. meldet: Wir vernehmen, daß der Major v. Voigts-Rheetz zum Chef des Generalstabs bei dem unter dem Befehl des General v. d. Gröben stehenden Corps ernannt worden ist. Weiter heißt es: Sicherer Mittheilung zufolge ist auch die 7. Cavallerie-Brigade (7. Cürassier- und 10. Husaren-Regiment) auf dem Marsche nach Hessen begriffen, und trifft bereits heute der Stab der Brigade in den weimarschen dicht an der kurhessischen Grenze belegenen Städtchen Geyser und Buttlar ein.

Koblenz, 21. Oktober. Die Kobl. Ztg. meldet: Von den bei Kreuznach stehenden Truppen wird ferner eine 6pfündige mobile Batterie in diesen Tagen hier eintreffen, so daß nur noch 2 Bataillone Infanterie und 2 Eskadronen Cavallerie dort verbleiben. — Unter den hier durchreisenden Fremden bemerkte man gestern den französischen General Cavaignac, der sich zu einem noch unbekannten Zwecke nach Frankfurt begiebt.

Wien, 22. Oktober. [Vermischte Notizen.] Gestern war bei Sr. Majestät dem Kaiser große Familientafel, an welcher Ihre k. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie, die beiden Brüder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Ferdinand und Karl, die kais. Erzherzoge Wilhelm und Joseph, dann mehrere höhere Autoritäten Theil nahmen.

— Se. k. k. Hoheit Erzherzog Johann hat Innsbruck wieder verlassen und sich nach Salzburg begeben, von wo er in Ebenzweier einen Besuch abstatten und sich sodann nach Gratz verfügen dürfte, um daselbst den Winter zu verweilen.

— Der „Freimüth. Sächs.-Ztg." wird aus Wien gemeldet: Der Major v. Babarczy, Verfasser der vielbesprochenen „Bekenntnisse eines Soldaten", ist zwar aus der Armee-General-Kanzlei geschieden, aber zugleich zum Adjutanten und Dienstkämmerer bei den Söhnen des Erzherzogs Rainer ernannt worden. Auch erhalten wir so eben die sichere Nachricht, daß er zum Oberst-Lieutenant in seinem Regimente avancirt ist. — Seit einigen Tagen spricht man auch von einer andern sehr interessanten Beförderung im Civil, nämlich des Bruders des Ministers des Innern, Ministerialraths Bach, zum Statthalter von Siebenbürgen. Vor 3 Jahren war derselbe noch Kreiscommissar gewesen, und es ist natürlich, daß ein solcher administrativer Sprung, wenn er sich bewahrheiten sollte, großes Aufsehen verursachen wird. („Da wurden seine Geschwister bei Hof auch große Herren!")

— Dem Vernehmen nach ist F. Z. M. Freiherr v. Haynau gesonnen, mit seiner Familie nach Wien zu übersiedeln.

— Der Gemeinderath hat gegen die neuesten Bestimmungen des Ministeriums, nach welchen ein neuer ausgedehnter fortificatorischer Rayon für Wien bezeichnet wurde, Vorstellungen überreicht, weil dadurch mehrere der Gemeinde gehörige Grundstücke an ihrem Werthe verlieren, ohne daß je Entschädigung dafür zu hoffen wäre.

— Eine Deputation der protestantischen Gemeinden Ungarns ist hier eingetroffen, um bei dem Ministerium wegen Regelung der kirchlichen Angelegenheiten zu petitioniren.

— Von der ungarisch-gallizischen Grenze schreibt man: Die Hoffnung unserer Weingartenbesitzer ist zu Wasser geworden; der seit 3 Wochen anhaltende Regen hat auch die gehoffte geringe Quantität der heurigen Lese bedeutend reducirt und den Wein bei einer kaum mittelmäßigen Qualität zur Aufbewahrung untauglich gemacht.

⊻ **München**, 22. Oktober. [Kriegslieder mit Bierschaum.] Es geht in den Krieg, und natürlich zuerst gegen die Preußen! Dies das Thema, das gegenwärtig hier in hundert Variationen gesungen wird, so daß unsre bayerische niedere Volksschicht dies bereits für pure Wahrheit nimmt. Vorgestern rutschte Infanterie und Artillerie mit der Eisenbahn nach der nördlichen Grenze Frankens ab, — gestern trabten 4 Kürassier-Escadrons in gleicher Wegesrichtung durch das eben neu eröffnete „Siegesthor." Wer würde hierbei nicht ein glückseliges Omen erkennen?*) Wer am meisten in München diese Truppen-Entleerung bedauert, sind die Bierwirthe, die jetzt einige Millionen Eimer diesmal sehr schlechten Winterbieres weniger an den Mann und in durstige Gurgeln zu bringen Hoffnung haben, aber auch in den weiblichen Gemüthern lodert der Haß gegen die verd — Preußen empor, groß wie ein Küchenfeuer, da die Preußen ja an dem Unheil der Truppen-Ausrückung Schuld haben. Die „Neue Münchner Zeitung" zieht in hochtönenden Worten „gegen die anmaßende Willkür Preußens" zu Felde und ruft in großartiger Begeisterung: „Der Augenblick ist da, wo es heißt: Entweder — Oder." — Der „Volksbote" — ein für den Bürger und Bauer schreibendes, sonst sehr wackres conservatives Blatt — schlägt in wahrer Berserker-Wuth mit Händen und Füßen um sich, — unsre kriegs- und siegeslustigen Politiker berechnen in den Gambrinushallen bereits, wie viel von der preußischen Rheinprovinz noch zu unsrer angrenzenden Rheinpfalz herbei erfiegt werden müßte, um Bayern zu einer „Großmacht" zu machen, — kurz, es herrscht hier ein Trubel, daß einem Friedensliebhaber, zu welchen wir auch gehören, ohne den Frankfurter Friedenscongreß besucht zu haben, Angst werden könnte. Glücklicherweise befindet sich Ihr Correspondent aber in derjenigen guten Hoffnung, daß er trotz des grand bruit nicht Blutströmen und frisch geschlachtetem Menschenfleisch, sondern einer — friedlichen Omelette entgegensieht. Unsere Bierwirthe werden voraussichtlich ihre Trinker baldigst zurückbekommen, der furiose Preußenhaß wird sich beruhigen und unsre kriegswüthenden Blätter wieder in ihr zahmes Geleise zurückkehren. — Unterdessen rückt aber — man sagt im Dezember — der neue Landtag heran, der die Vorlage des Budgets bringt, ein Ereigniß, das den erwarteten Säbel-Krieg in einen Phrasenkampf umwandeln wird. Zu den bereits in der vorigen Saison bewilligten neuen Steuern werden wiederum allerneuste dito dazukommen, Bürger und Bauern sich im Kopfe krauen, sehr mißmüthig in den ohnehin schon leeren Säckel greifen und Jeder, der noch etwas besitzt, zu der Ueberzeugung kommen, daß die im Frühjahr 1848 aufgewachsene dreifarbige deutsche Kuhblume erklecklich mehr kostet, als im vorigen Jahrhundert Holländer Tulpen-Zwiebeln, mit welchen die obenerwähnte neudeutsche Blüthe die Zwiebel-Aehnlichkeit zu haben scheint, daß dem Volke davon thränend die Augen übergehen.

Ulm, 18. Okt. Die Ulmer Zeitung meldet: Auf den Kanzleien der Regimenter sind die Einberufungs-Schreiben für die Beurlaubten, um auf alle Eventualitäten gerüstet zu sein, ausgefertigt.

Vom Oberrhein, 18. Octbr. Die N. Fr. Z. berichtet: Vergangene Woche haben sich wieder mehrere arbeits- und nahrungslose badische Flüchtlinge, welche früher in Thurgau Arbeit hatten und nun nach dem Innern der Schweiz verwiesen wurden, in Folge ihrer Noth den Behörden in Baden gestellt. Einige darunter haben Zuchthausstrafen bis zu 8 Jahren.

Kassel, 21. October. (D. Z.) Der Lieutenant Biedenfeld aus Hanau, dienstthuender Offizier beim Kurfürsten, war gestern mit Depeschen an den General-Lieutenant v. Haynau hier und ist heute wieder mit Depeschen nach Wilhelmsbad abgereist. Daraus mag das Gerücht entstanden sein, General v. Haynau selbst sei heute nach Wilhelmsbad abgegangen. — Vor einiger Zeit befand sich hier eine ziemlich zweideutige Person, welche sich Baron Köller nannte, früher in preußischen Diensten gewesen und mit Hrn. v. Manteuffel, Hrn. v. Radowitz und anderen hervorragenden Persönlichkeiten sehr bekannt sein wollte. Dieser Mann, der nach seiner Angabe im Süden begütert war, erregte hier vielseitig Aufmerksamkeit und erweckte im Laufe der Zeit manches Mißtrauen. Viele hielten ihn für einen Spion; jetzt ist er verschwunden.

An der Cholera sind vorige Woche nahe an 100 Menschen gestorben. Beim Hanauer Bataillon kamen über 100 Erkrankungen vor. Ueberhaupt grassirt sie am stärksten unterm Militair. Diesen Morgen mußten viele Soldaten vom Wachtdienste entlassen und ins Hospital geschickt werden. Aerzte erklären die Seuche in diesem Jahre für ziemlich bösartig. Die kalte Witterung, welche wir schon seit mehreren Tagen haben, besonders aber der rasche Wechsel der Temperatur, sollen sehr viel zu der Verbreitung dieser gefährlichen Krankheit beitragen. Es sterben jedoch meistens nur ältere Leute und Kinder an derselben.

Es werden jetzt auch die bereits telegraphisch erwähnten Verordnungen mitgetheilt, worin die Aufhebung mehrerer obern Verwaltungs- und namentlich der obern Finanzbehörden, sowie die Erweiterung des Geschäftskreises des Finanzministeriums und Niedersetzung von Commissionen, ausgesprochen wird. Der Text der Verordnungen giebt gar nichts Neues. — Ueber die anscheinend noch immer obschwebende Ministerkrisis meldet die ministerielle Kasseler Zeitung: „An einen Erfolg der Berufung des Hrn. Ob.-App.-Raths Dr. Elvers glaubt man nicht, da ein Jeder einsieht, daß die Dinge nun einmal viel zu sehr engagirt sind, als daß ohne völlige Untergrabung des monarchischen Prinzips an eine Zurücknahme der Verordnungen gedacht werden könne."

Kassel, Mittwoch, 23. October, Nachmittags 5 Uhr. (Tel. C.-B.) **Die Mitglieder der provisorischen Kommissionen und Abtheilungen im Finanzdepartement sind bereits durch das Bezirks-Wochenblatt mitgetheilt. Vier Direktoren der bisherigen Finanzbehörden sind zur Disposition gestellt. — Staatsrath Scheffer ist als Mitglied des Gesammt-Staats-Ministeriums ohne Portefeuille eingetreten. (Hiernach würde also wohl ein Ministerium Elvers nicht mehr zu erwarten sein. D. R.)**

Dresden, 22. Octbr. Die hier in den letzten Tagen gepflogenen Verhandlungen der Commission des Paßkartenvereins sind gestern beendet worden. Dem Vernehmen nach haben sie auch zur Erweiterung des Vereins durch den nun zu gewärtigenden Beitritt von Baiern und Koburg geführt. (D. Z.)

Eisenach, 21. Oct. Die D. A. Z. meldet: Heute Nachmittag sind 4000 M. preußischer Truppen aller Waffengattungen theils in Extrazügen hier durch nach der hessischen Grenze gegangen, theils hier geblieben, und werden morgen dorthin marschiren. Noch gestern Morgen ahnte in Erfurt kein Mensch einen Abmarsch, als der Telegraph den Befehl von Berlin brachte, der auch schon um 10 Uhr ausgeführt ward.

Hannover, 20. Octbr. Die Offiziere der hiesigen Garnison hatten sich vor einiger Zeit in corpore der Bezahlung von Communalabgaben geweigert; in Folge dessen ist vom Ministerio des Innern jetzt der Bescheid gekommen, daß die Offiziere der Garnison, wenn sie nicht Hausbesitzer sind, von allen Communalabgaben befreit sind und bleiben.

⁝ **Hannover**, 22. Oktober. (Die Minister-Krisis) scheint noch immer nicht zu Ende zu sein, oder sie will von Neuem beginnen. Sie wissen wohl aus unseren Blättern bereits von den sonderbaren Forderungen, welche das dermalige Ministerium Stüve dem Könige als Bedingung des Verbleibens im Amte gestellt hat. Wir hören nun von anderer Seite, daß der wegen dieses Verfahrens im Innersten empörte König trotz seines schwachen Gesundheitszustandes dem die „Bedingungen" vorbringenden Minister eine scharfe Begegnung habe angedeihen lassen.

Schwerin, 22. October. Nachdem Se. K. H. der Großherzog am 19. d. M. von Berlin über Neustrelitz hierher zurückgekehrt war, hat sich heute der Großherzogl. Hof von Rabensteinfeld nach Ludwigslust begeben, wo derselbe, dem Vernehmen nach, jedoch nur 14 Tage verweilen wird.

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, 21. Okt. [Die Blouse discutirt wieder; besondere Vorliebe für das Portefeuille des Kriegs; Nationalgarde in Cherbourg; Vermischtes.] Die Herren im Elysée und von der Commission der Permanenten haben mit ihren lächerlichen und fruchtlosen Zänkereien endlich so viel erreicht, daß etwas Leben in die stagnirenden Massen gekommen. Die Blouse discutirt wieder und ist allgemein der Ansicht, der Kriegsminister d'Hautpoult müsse den Abschied nehmen, denn neben Changarnier sei selbst ein simple zu viel, der wolle im Hotel des Kriegsministers nur eine complette Null. Auch meint die Blouse ganz pfiffig, die Versöhnung zwischen Mr. le petit (L. N. Bonaparte) und Mr. le drôle (Changarnier) sei nur eine replâtrage, eine Verkalkung, die bei dem nächsten leichten Stoße zusammenbröckeln werde. Auch die rothen Manifeste mehren sich, trotz Carlier's Gegenbemühungen, in auffallender Weise. Girardin und Matthieu (von der Drôme) leisten, was irgend ein sterblicher Mensch mit der Feder leisten kann. Von dem Letztern ist heute eine Art von rothem Tagesbefehl erschienen und untersagt jede Betheiligung an den Wahlen, denn wählen hieße das jetzige Wahlgesetz anerkennen. In den höhern Kreisen ist man ruhiger, die Salons sind immer noch sehr leer, aber im Allgemeinen ist man überzeugt, daß vor Zusammentritt der Legislativen sich nichts von Bedeutung ereignen werde. General d'Hautpoult versichert bei jeder Gelegenheit, er werde sein Portefeuille nicht abgeben, und conferirt mit vielen der ankommenden Repräsentanten, um sie im Voraus gegen die Schritte

*) Porta vacat culpa, sed tamen omen habet!

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 24. October 1850.

Fremdenverkehr. Hotel des Princes. (Angek.) Frau Gräfin v. Orsdorf-Hardenberg-Reventlow, aus Hardenberg; Frau Gräfin Moltke, aus Neustrelitz; Postrath Bauer, aus Posen.

Hotel de Rome. (Angek.) H. Merival, Unterstaatssekr. für die Kolonien, aus London; Frau v. Weimars, aus Paris; Thurnow, Rent., aus London.

St. Petersbourg Hotel. (Angek.) Brammann, Königl. Reg.-Rath, aus Frankfurt a. O.; v. Stubnitz, Oberstlieut. a. D., aus Schlesien; v. Thal, Kollegienrath, aus Petersburg; v. Falkenthal, Gutsbes., aus Lippe-Detmold; v. Treskow, Lieut. und Adjut. Sr. Hoh. d. Herzogs v. Koburg.

(Angekommene Fremde.) Graf O Sullivan, K. belg. Gesandter und bevollm. Minister am Königl. österr. Hofe, aus Brüssel; Graf v. Bludoff, Kollegienrath, aus Petersburg; v. Howitz, Gutsbes., aus Pannewitz; v. Szuboricz, Secret. Sr. K. Hoh. des Erzherz. Stephan, aus Ofen; Ihre Durchl. die Fürstin Schönburg-Hartenstein, aus Wien; v. Dobschütz, Gutsbes., aus Breslau; Frau Generalin Gräfin v. Orloff, aus Petersburg; Baron v. Saldern, Rtgbs., aus Wilsnack; v. Gontard, Hauptm. im 33. Inf.-Regim., aus Thorn; v. Gallwitz, Hauptm. des 1. Art.-Regim., aus Danzig; v. Schwermann, Generalmajor, aus Petersburg.

Berlin-Hamburger Bahnhof. Den 23sten. Mit einem Extrazug traf um 7 Uhr Abends ein Bataillon vom K. 7. (Prinz v. Preußen) Inf.-Regim. von Ludwigslust hier ein.

Berlin-Anhalter Bahnhof. Den 24sten. Mittelst Extrazuges ging heute Morgen um 8 Uhr das gestern eingetroffene Bataillon vom K. 7. (Prinz v. Preußen) Inf.-Regim. nach Erfurt ab. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Preußen und Prinz Albrecht und Se. Excellenz der Herr General v. Wrangel besichtigten die Truppen auf dem Bahnhof und wohnten der Abfahrt bei, die unter dem Hurrah der Soldaten erfolgte.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 23sten. 12½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl; Gen.-Adjut. Gen.-Lieut. v. Gerlach; Minist. des Innern Frhr. v. Manteuffel.

5½ Uhr von Potsdam: Se. K. Hoheit der Prinz August von Würtemberg; Gen.-Lieut. Graf v. Waldersee.

Den 24sten 8½ nach Potsdam: Gen.-Lieut. v. Gerlach.

9 Uhr nach Potsdam: Kriegsminister Gen.-Lieut. v. Stockhausen; Gen.-Adjut., Gen.-Lieut. v. Neumann; Oberst-Lieut. v. Schöler.

— † Se. k. Hoheit der Prinz Karl gaben am Montag auf Schloß Glienicke ein Abschiedsdiner, indem Höchstdieselben gestern nach Ihrem Palais in Berlin übersiedeln wollten. Durch die gestrige Reise Sr. k. H. ist diese Uebersiedlung verschoben worden. Se. k. H. werden auf dieser Reise auch von Höchstihrem Adjutanten Grafen v. d. Gröben begleitet.

— Schwurgerichtsverhandlung vom 23. Oktober. Präsident: Herr Harrassowitz; Staatsanwalt: Herr Oppermann.

Auf der Anklagebank zwei höchst gefährliche und vielfach bestrafte Verbrecher: der Zimmergeselle Fischer und der Goldarbeiter Stolle.

In der Nacht vom 21. zum 22. Febr. d. J. hörte der Gärtner Laube, der im Hause Hausvoigteiplatz Nr. 2. wohnte, im Garten dieses Hauses Geräusch und bemerkte er, als er deswegen an's Fenster trat, sich dort auch eine Gestalt bewegen. Sogleich einen Dieb vermuthend, bewaffnete er sich mit einem Dolch, ging hinab und auf den Menschen los. „Ich bin unschuldig und gräßlich verführt," antwortete er, als Laube ihn anredete. „Nun, dann steh', oder ich steche", entgegnete Laube und hielt ihm seinen Dolch vor. „Ah! ich habe auch einen, und einen besseren", antwortete der Fremde wieder und holte unter seinem Rock ebenfalls einen Dolch hervor, den er nun auf Laube zückte und dabei rief: „Kamerad flieh!" Bei diesen Worten sprang auch wirklich ein zweiter Mensch hinter einem Gebüsch hervor und auf den Gärtner zu. Als dieser nun sah, daß er es mit Zweien zu thun habe, zog er sich zurück, um Hilfe zu holen, gewahrte aber dabei noch, daß sich die beiden Männer über den Zaun nach dem Nebenhause Nr. 3. flüchteten. Durch den Nachtwächter und einen Schutzmann verstärkt, ging Laube darauf in den Garten dieses Hauses. Lange konnten sie Niemand finden, endlich sah der Wächter einen Menschen platt an der Erde liegen, der, als er sich entdeckt sah, aufsprang und einen Dolch zückte. Als der Wächter aber mit seinem Spieß auf ihn eindrang, sprang der Mensch plötzlich über das Geländer in den hinter dem Garten fließenden Festungsgraben. Gleich darauf sprang auch von dem entgegengesetzten Ufer ein Mensch in das Wasser, um, wie es schien, den Ersteren zu retten; doch schwamm er nach einiger Zeit wieder zurück und flüchtete sich nach dem gegenüberliegenden Grundstück, von wo er auch entkam. Der erstere in das Wasser Gesprungene rief inzwischen bald nach Hilfe und wurde auch mittelst einer Stange herausgeholt. Dies war der Angeklagte Fischer, der sofort Stolle als seinen Genossen und Verführer angab.

Heute giebt er an, daß er nur in den Garten gegangen, um Stolle dort zu erwarten, während dieser durchaus ableugnet, im Garten gewesen zu sein, und auch nicht ohne Geschick den Alibibeweis antritt.

Die heutige Verhandlung läßt durch die ungenauen Zeugenaussagen mannigfache Lücken, obgleich die Schuld der Angeklagten vollständig erwiesen wird, weshalb die Geschworenen auch das Schuldig über beide Angeklagte aussprechen. Fischer wurde demnach zu 10 und Stolle zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— † Die nach Rendsburg auf den Kriegsschauplatz gesandten hiesigen Korrespondenten der englischen Blätter, Herr Hodgkins für „Daily News" und Herr Fillman für die „Times" sind wieder hierher zurück in die Winterquartiere eingerückt, — ein Zeichen, daß auch dort die Jahreszeit dem Kampf ein Ende macht.

— † Nach einem Bericht aus Düsseldorf hat der bekannte Schriftsteller Ferdinand Freiligrath, der nach dem Eingehen der berüchtigten „Westdeutschen Zeitung" sich in dem Dorfe Bilk bei Düsseldorf niedergelassen hatte, den Ministerialbefehl erhalten, binnen 14 Tagen den preußischen Staat zu verlassen, widrigenfalls er zwangsweise über die Grenze gebracht werden soll. Freiligrath ist aus Detmold gebürtig, bekannt durch seine gemeine Undankbarkeit gegen die Königliche Huld und sein revolutionaires Treiben (wir erinnern nur an das empörende Gedicht „die Todten an die Lebenden!"), das ihn auch vor die Schranken des rheinischen Schwurgerichts führte. Aus welchen Verhältnissen seine Freisprechung erfolgte, ist bekannt und man muß sich nur wundern, daß die Regierung so lange Umstände mit diesem Mann gemacht hat, ehe sie ihn aus ihrem Lande jagt, wozu sie längst den vollsten Grund und das vollste Recht hatte. Herr Freiligrath soll erklärt haben, daß er gegen die Ausweisungsordre protestire und es auf die Gewalt — also auf den Schub! — ankommen lassen werde.

— † Der geistreiche y-Correspondent der A. A. Z. schreibt: „Die Adresse an den Assessor Wagner ist meist von denselben Personen unterzeichnet welche gegen die Gemeindeordnung agitirt hatten, und welche offenbar den Hauptstamm der Partei bilden. Er ist danach nicht sehr stark." Wir haben uns schon einmal in der Lage befunden, diesen Herrn einen Lügner zu nennen, und wiederholen hierdurch dieses Compliment mit dem Hinzufügen, daß Herr y. und die A. A., da sie noch niemals eine Adresse erhalten, danach eine noch kleinere Partei zu haben scheinen. Es leben die beschränkten Lügner!

— † Die D. Ref. schreibt in Nr. 1167.: „Weil wir die Meinung des profanum vulgus nicht verschmähen, so wollen wir des Nebels wegen, der um das neue Provisorium verbreitet wird, die Thatsache hervorheben" u. s. w. Natürlich hat die D. Ref. mit dem profanum vulgus nur ihre Leser meinen können, da das übrige Europa von ihrer Weisheit nicht profitirt, und es ist der Ausdruck als Compliment in der That vortrefflich gewählt.

— † Der außerordentliche Wohlgesinnte und Professor Th. Mundt, wirklicher Oberbibliothekar, soll sich hier doch recht unheimlich fühlen, als „unter Larven die einzig fühlende Brust" und haben wird deshalb schon im Stillen daran gedacht, ob es nicht zu seinem Troste gereichen möchte, wenn der jugendliche Professor Schwarz in Neander's Stelle berufen würde. Zusammenstimmen würden sie schon.

— † In Oesterreich hat man ein neues Volkslied, welches unter andern die Strophe enthält:

„Der Doctor Bach und der Minister Bach,
Die führen eine ganz verschiedene Sprach'."

Preis-Frage: Ob dies auch für andere Länder paßt?

— † Wie wir hören, wird der frühere Amanuensis des Preußischen Chefs der einheimischen und Bundespolizei, Hr. Widmann, gegenwärtig hierselbst mit Anfertigung von freisinnigen Artikeln in der D. Ref. beschäftigt.

— Die „Deutsche Reform" scheint einen Ofengucker zum Kasseler Korrespondenten zu haben. Sie vermuthet die baldige Rückkehr des Kurfürsten, „da die letzten Tage hindurch im Palais geheizt worden ist." — Leider vermissen wir bei dieser wichtigen Nachricht die näheren Angaben, womit geheizt worden, ob mit Holz, Torf, Steinkohlen oder Coaks. — Sollten englische Steinkohlen dazu gebraucht worden sein, so dürfte die Reform sich in der Lage befinden, daraus auf eine gewisse Verbindung zwischen Hessen und Großbritannien zu schließen.

W Hat Hr. Dr. Haym schon das Urtheil gelesen, welches der Ex-Reichs-Regent Franz Raveaux (in seinen „Mittheilungen über die badische Revolution") über die Frankfurt-Gothaer Partei fällt? „Der Prinz von Preußen", schreibt Raveaux, „Manteuffel, Brandenburg, Gerlach, Stahl, Arnim, sie sind Alle unsere Feinde. Wir hassen sie und wir kämpfen gegen sie auf Leben und Tod, aber Ihr Männer der Gagern'schen Partei, unsere ehemaligen Freunde, Bastarde zwischen Absolutismus und Freiheit, die Ihr die Frechheit habt, das Volk zu betrügen, indem Ihr den Fürsten schmeichelt, und die Fürsten zu belügen, indem Ihr ihnen huldigt, Ihr, die Ihr keinen andern Gott kennt, als Euer eignes Ich, denen Vaterland, Fürst, Volk nur als Leiter zur Stufe Eures Ehrgeizes dienen sollen, — Ihr seid verachtet von allen Parteien. Die Geschichte wird Euch das wohlverdiente Brandmal auf die Stirn drücken." — So äußert sich der Reichs-Regent a. D. über den „Edelsten der Edlen" und „die Edlen des Edelsten."

W „Es ist aber doch schrecklich", meinte ein herzhafter Leser, „wenn man in Nr. 245. der Kreuzzeitung drei Artikel aus Baiern hinter einander liest: „Rüstungen — Rüstungen — Rüstungen." — „Ich bitt' Sie", war die beruhigende Antwort, „sehen Sie doch nicht Bierfässer für Pulvertonnen an."

— † In Bezug auf die von uns nach einem Schutzmanns-Rapport gebrachte Nachricht von der Sammlung von Unterschriften für eine Restitution der Berliner Bürgerwehr geht uns nachstehende Erklärung zu: „Die in No. 245 der Neuen Preußischen Zeitung enthaltene Mittheilung, als sei ich mit einer Adresse resp. Sammlung von Unterschriften zur Wiederherstellung der Berliner Bürgerwehr thätig, ist in allen Beziehungen auf mich unwahr. Der Kaufmann Krebs, Jerusalemer Str. 45." Es dürfte demnach eine Person-Verwechselung unterliegen.

— Gegen den Professor Braniß in Breslau, den Chef der Eigentlich-Demokraten, soll wegen seiner politischen Agitationen bereits eine Untersuchung eingeleitet sein.

— In der neuen Strafanstalt bei Moabit ereignete sich gestern Abend nach 10 Uhr ein bedauerlicher Unglücksfall. Von der die dortige Wache bezogenen 3ten Kompagnie des Kaiser-Franz-Grenadier-Regiments wurde ein Wachtposten durch zufälliges Losgehen des Gewehrs eines andern Postens durch den Hals geschossen. Der Verwundete wurde sofort in das Allgemeine Garnisonlazareth gebracht.

— H. Hersch, einst Redacteur der eingeschlummerten „Neuesten Nachrichten", wird die Redaction der Rhein-Zeitung in Düsseldorf übernehmen.

— v Es hat vielfach Entrüstung hervorgerufen, daß mehrmals die zu den Fahnen einberufenen Rekruten Berlins, demokratische Lieder singend, die heimathlichen Mauern verließen und an ihre Freunde das Gelöbniß abgaben, ihre Kameraden auf gut demokratische Weise zu bearbeiten. Es gereicht jedoch zur großen Beruhigung, daß die Erfahrung lehrt, wie die jungen Leute, den hiesigen Wühlern entzogen, sehr bald ihre Gesinnung bessern. Erhebend ist es zu sehen, wie die schlichten Söhne der Provinzen als Rekruten mit Vortragung von preußischen Fahnen und Absingung patriotischer Lieder in die Stadt einrücken.

— v Seitdem es der Demokratie unmöglich geworden ist, in organisirten Vereinen und in öffentlichen Versammlungen das Gift ihrer Irrlehren dem Arbeiterstande einzuimpfen, versucht man es, die Arbeiter zu Ausschweifungen zu verleiten, die in ihren Folgen zu Verzweiflung, Unzufriedenheit mit dem Bestehenden und zum Verbrechen führen müssen. In letzter Zeit feiern die hiesigen Arbeiter ähnliche Bachanalien, wie sie uns Eugen Sue aus Paris beschreibt. Die Neuerung gegen die Arbeitgeber übersteigt jede Grenze und bei dem Mangel an Arbeitern sehen diese sich leider oft in dem Fall, nachgeben zu müssen.

— Ein Mann, der sich Agent, Kaufmann und Seifenfabrikant je nach

der Commission der Permanenten einzunehmen. Andererseits versichert man auf's Bestimmteste, General Lahitte suche nach einem leeren Platz in der höhern Diplomatie für seinen Kollegen mit dem Portefeuille des Kriegs und im Saale Pas Perdus nannte man General Schramm als d'Hautpoull's Nachfolger. Changarnier hat heute wieder die Vertheilung mehrerer ultrabonapartistischer Journale in den Kasernen untersagt, vielleicht läßt dieser Tagesbefehl schon die replâtrage herunterbröckeln. L. N. Bonaparte seinerseits löst durch ein Dekret vom 10. Oktober die 2te Infanterie- und die Artillerie-Compagnie der Nationalgarde von Cherbourg auf. So wird der Mangel an Enthusiasmus dieser Bürgersoldaten bestraft. Von Odilon-Barrot sollen politische Memoiren erscheinen, man schlägt ihm den Titel vor: „Coulissen-Geheimnisse der Komödie der 18 Jahre." Die Confiscation der legitimistischen Mode erregt großes Aufsehen, denn der Artikel gegen den Präsidenten, wegen dessen die Confiscation erfolgte, ist so maßvoll, daß bestimmt eine Freisprechung erfolgt. Das ganze Verfahren ist ein Zeichen des Groll's, der jetzt in den Kreisen des Elysée gegen die Legitimisten herrscht.

Hr. Wishaw, einer der Directoren des großen indischen Telegraphen, befindet sich gegenwärtig hier, um von unserer Regierung die Ermächtigung zu erlangen, einen Draht durch Frankreich zu leiten und denselben mit dem unterseeischen Telegraphen in Verbindung zu setzen. Dieser Draht soll durch das mittelländische Meer und durch Aegypten nach Indien geleitet werden und Calcutta der Ausgangspunkt sein. Ein Theil der Arbeiten in Indien ist schon fertig und das ganze Unternehmen soll in fünf Jahren beendigt sein.

Man spricht hier viel von einem Hülfsgesuch des Kaisers Soulouque an Spanien gegen eine Expedition, welche General Lopez gegen Hayti unternehmen will, um sich der Insel zu bemächtigen und dann von dort aus Cuba anzugreifen.

Im Bulletin de Paris liest man: „Der frühere sardinische Premier-Minister unter Karl Albert, Gioberti, ist in Paris angekommen. Gioberti hat mehrere Conferenzen mit unseren bedeutendsten politischen Persönlichkeiten gehabt. Der italienische Staatsmann gab gestern in einem pariser Salon in Gegenwart mehrerer Repräsentanten merkwürdige Details über die gegenwärtige Differenz zwischen Rom und Turin. Nach Gioberti's Aeußerungen würde binnen Kurzem ein Abschluß diplomatischer Art diesem Conflikte, welcher von den revolutionairen Ideen sehr thätig ausgebeutet wird, ein Ende machen."

Es werden gegenwärtig 25,000 Kilogramme Kupfer in der pariser Münze zu Centimesstücken ausgeprägt.

Paris, Dienstag, den 22. Oktober, Abends 8 Uhr. (T. C.-B.) Bei einem Bankett, das zur Einweihung der Eisenbahn von Nevres stattfand, machte Dupin tadelnde Anspielungen auf die vom Präsidenten der Republik abgehaltenen Revuen. — Einem Gerüchte zu Folge soll General Schramm den Kriegsminister Hautpoult ersetzen. — Die Herren Guizot und Montalivet ambiren um die Neuwahl in Cher. — Bei Eröffnung der Legislativen wird das Ministerium mehrere Gesetze einbringen. — Man erwartet, daß der Moniteur einen günstigen Ausweis der Einnahmen bringen werde.

† Paris, 19. October. (Entschädigung. Preßangelegenheiten.) Im Laufe des vorigen Monats hat der Präsident der Republik auf den Vorschlag des Ministers des Innern eine Commission aus Mitgliedern des Staatsrathes, des Rechnungsfaches und aus Beamten des Finanz- und des Bauministeriums zusammengesetzt, deren Bestimmung ist, unter dem Vorsitze des Herrn Baroche die Reklamationen derjenigen Privatpersonen von Paris zu prüfen, deren Eigenthum in den Februar- und Junitagen des Jahres 1848 Schaden erlitten hat. Da es in der Einleitung zu dem Dekrete des Präsidenten ausdrücklich heißt, daß erst nach gründlicher Prüfung der zahllosen Reklamationen die Regierung im Stande sein werde, das der Nationalversammlung vorzulegende Kreditansinnen Behufs Entschädigung der Betheiligten zu formuliren, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die Regierung gemeint ist, den öffentlichen Schatz, d. h. das ganze Land, mit den revolutionairen Rechnungen der guten Stadt Paris zu belasten. Es wäre dies aber nicht blos eine Unbilligkeit, sondern auch eine offenbare Gesetzwidrigkeit; eine Unbilligkeit, weil ohne die patriotische Haltung der Pariser Nationalgarde, also der Pariser Bürger, der Handstreich der Republikaner im Monat Februar gar nicht möglich gewesen wäre und man den Provinzen nicht zumuthen kann, die Pariser Spießbürger für den Schaden, den sie sich selber zugefügt haben, zu entschädigen; eine Gesetzwidrigkeit, weil es bekanntlich in Frankreich ein Gesetz giebt, welches vorschreibt, daß die Gemeinden die während aufrührerischer Scenen und Bewegungen zerschlagenen Töpfe selber bezahlen sollen. Wollte aber die Regierung von diesem Gesetze absehen, so müßte sie es auch zu Gunsten aller andern Städte thun, wo Privateigenthum in der angedeuteten Weise zu Grunde gerichtet worden ist; in dem Dekret des Präsidenten ist indessen nur von der Hauptstadt die Rede. Es ließ sich vorhersehen, daß sich die Provinzen diese Hintansetzung ihrer Interessen, ohne Einspruch zu thun, nicht gefallen lassen würden. Eine Menge von Gemeinden — ich nenne nur Lyon und dessen Weichbild — hat bereits gegen die Begünstigung der Hauptstadt protestirt und in energisch abgefaßten Anträgen verlangt, daß das angezogene Dekret auch auf sie Anwendung finde, während mehrere von den bereits hier eingetroffenen Repräsentanten die Absicht geäußert haben, das eventuelle Kredit-Ansinnen grundsätzlich zu bekämpfen. Das wäre am gescheutesten, denn das Gesetz vom Vendémiaire ist ein sehr weises. Der Staat kann nicht verantwortlich gemacht werden für den Schaden, den sich einzelne Gemeinden durch ihre revolutionairen Thaten oder Anwandlungen selber zufügen, er kann es dann vollends nicht, wenn das Land sich der Errungenschaft der Bürgerwehr erfreut, die doch, wenn überhaupt einen vernünftigen Zweck, nur den haben kann, die öffentliche Ordnung und das Eigenthum gegen Meuterer aller Art zu schützen. —

Der Appellhof hat sich in der Sache der Journale, welche gegen das Urtheil des Zuchtpolizeigerichtes, das sich bekanntlich in den Contraventionen gegen das Signaturgesetz compromittirt erklärte, appellirt hatten, bis zum 8. November vertagt. Der Univers, welcher allein unter allen verfolgten Blättern die Competenz des Zuchtpolizeigerichtes anerkannt hatte, ist von diesem gestern für unschuldig erklärt worden.

Großbritannien.

[Katholicismus; Bunsen und die englische Presse; Ministerium Radowitz; die Times gegen die hessischen Offiziere; Vermischtes.] Die heute fälligen Londoner Blätter und Briefe sind uns nicht zugegangen.

Aus den Zeitungen vom 19. bemerken wir nachträglich, daß in der gesammten Presse die Ernennung des Cardinals Wiseman zum Erzbischof von Westminster je länger je mehr Aufsehen erregt. Die Times zeigt sich ängstlich und meint, „diese Ernennung sei nur ein Theil des Planes, um die römische Hierarchie in England wieder herzustellen, der Papst habe bereits die 12 Geistlichen designirt für die 12 Sprengel, in die er die Kirchenprovinz England getheilt." Auch die „Morning-Post" erhebt sich gegen die Vertheilung kirchlicher Titel und Würden durch den Papst und bekämpft solche „als den Reichsconstitutionen widersprechend."

Die Schilderungen deutscher und preußischer Zustände in der englischen Presse, namentlich im Globe, sollen mehr oder minder von dem Ritter Bunsen inspirirt worden sein. Daraus wird allerdings Manches erklärlich. Uebrigens nennen die englischen Blätter, auch die Times, das gegenwärtige preußische Ministerium „Ministerium Radowitz." In England pflegt man die Ministerien nach den leitenden Persönlichkeiten zu benennen, sollte die Times sagen wollen, daß bei uns wirklich ein Ministerium Radowitz an die Stelle des Ministeriums der rettenden That getreten?

Bemerkenswerth ist auch, daß die Times, das constitutionelle Blatt par excellence in England, sich sehr stark gegen die hessischen Offiziere erklärt und sagt: „Militairisch betrachtet ist das Pronunciamento der hessischen Offiziere ein höchst gefährliches Beispiel." Die Times hält die militairische Disciplin für verloren, wenn man die politische Debatte in solcher Ausdehnung in militairischen Kreisen zulasse. Es könne solches in keinem Lande geduldet werden.

Der „Evening-Post" zufolge sind am 15. d. M. im königl. Collegium zu Cork 47 Studenten immatriculirt worden, welche der Confession nach folgendermaßen vertheilt sind: 30 Katholiken, 12 Anglicaner, 4 Methodisten und 1 Presbyterianer. Vor einem Jahre, bei Eröffnung des Collegiums, betrug die Zahl der Eintretenden im Ganzen 39, darunter 20 Katholiken. Unter den neu hinzugekommenen Studenten befinden sich mehrere nahe Verwandte katholischer, durch ihren Eifer und ihre Frömmigkeit ausgezeichneter Priester.

Bis jetzt hört man nur von einem einzigen londoner Wagen-Fabrikanten, Herrn Williams, der es unternimmt, im Bau eleganter Eisenbahnwaggons mit den deutschen Bewerbern in die Schranken zu treten. Im Atelier des Herrn Wyld wird eine Erdkugel von 56 Fuß Durchmesser für die Ausstellung gearbeitet. Sie wird einen Eingang und Ausgang, Treppen und Gallerien inwendig erhalten. Die Zeichnungen der Erdoberfläche werden nicht, wie gewöhnlich, auf der äußeren, sondern auf der inneren, hohlen Fläche angebracht werden. Auf den Gallerien wird der Beschauer die Runde um den Erdball machen können. Eine Bergwerksgesellschaft in Kanada beabsichtigt ein Stück metallisch reines Kupfer von nicht weniger als 20,000 Pfund Gewicht einzusenden.

Ein in der Morning Chronicle enthaltenes Schreiben aus Rio Janeiro theilt, als Beweis, wie sehr die allgemeine Stimme des Volkes sich gegen den Sklavenhandel erkläre, eine Denkschrift der Municipal-Behörden von Bahia an die gesetzgebende Versammlung mit. Die genannten Behörden beklagen sich sehr bitter darüber, daß der seeräuberische und barbarische Sklavenhandel zwar theoretisch unterdrückt worden sei, in der Wirklichkeit aber noch immer geduldet werde. Jeder Bewohner von Bahia könne mit Fingern auf die Schiffe im Hafen zeigen, die den verbotenen Handel treiben; so offen trete man ein Gesetz mit Füßen, welches seit dem 7. November 1831 auf dem Papier existire. Die meisten Sklavenhändler seien Ausländer (Portugiesen), die in Brasilien reich würden und zum Dank dafür durch ihr schändliches Gewerbe das Land den größten Gefahren aussetzten. Abgesehen von der Anhäufung anarchischer Elemente und der fortwährenden Angst vor grauenvollen Sklavenaufständen, die man dieser Menschenräuberei verdanke, sei es längst bewiesen, daß das gelbe Fieber sich ursprünglich auf Sklavenschiffen erzeugt habe und durch dieselben nach Europa und Amerika gebracht worden sei. Die Seuche von 1849, welche die dünne Bevölkerung Bahia's und Brasilien's zum zweitenmale dezimirte, kam vom Bord des Sklavenschiffes „Brazil", welches am 29. September v. J. in den Hafen von Bahia einlief, ins Land. Die Denkschrift beruft sich für ihre Behauptung auf den Ausspruch des Dr. Audouard in der pariser Akademie der Wissenschaften, so wie auf das Urtheil des Präsidenten der Provinz Bahia, und bittet um energische Maßregeln gegen die Umgehung des Gesetzes von 1831.

Am 15. fand in der königlichen Oper das erste der sogenannten National-Concerte statt, in welchem Piecen von Beethoven, Rossini, Meyerbeer, Liszt, Nicolai, Wallace, Saciston, Balfe und Sabitzki zur Aufführung kamen. Fr. Angri, die Herren Molique, Lafont, Richardson, Saciston u. A. traten in Solopartien auf. Um dem Vorwurf zu begegnen, daß die Königin die englische Schaubühne durch Bevorzugung der italienischen Oper in Mißcredit bringe, hat I. M. den Vorsatz ausgesprochen, in der nächsten Saison das Haymarket-Theater zu besuchen, in welchem für sie bereits eine Loge mit einem Empfangscabinet eingerichtet wurde. Am 14. eröffneten die Enthaltsamkeits-Propagandisten ihren „Winterfeldzug" durch ein Mäßigkeitsfest in der London Tavern. Gegen 500 Herren und Damen nahmen daran Theil. Obgleich man keinen Tropfen Wein trinkt, ist für den Thee, der in der kommenden Saison getrunken werden soll, eine Summe von 500 Pfd. St. bestimmt. Mehrere Mitglieder sprachen, unter andern der Chinese Kah-Ga-Ga-Ga-Bowh, dessen Witze sehr erheiterten. Herr Buckingham meinte, England könnte für das Geld, was es jährlich auf starke Getränke ausgebe, seine Nationalschuld tilgen. Am Schlusse wurden mehrere Hymnen auf die „funkelnde Krystallquelle" gesungen.

Italien.

Rom, 6. October. [Brief des Papstes.] Unter diesem Datum bringen französische Blätter den Text eines Briefes des Papstes Pius IX. an den Bischof von Vercelli, in welchem er sich mit bitterer Klage ausläßt über die Zerwürfnisse zwischen der Kirche und der Regierung im Königreich Sardinien. Es heißt in diesem Briefe: „Gewiß ist der apostolische Stuhl, wie die liebevollste Mutter, bereit, seine gütige Hand auszustrecken, um die Wunden der subalpinischen Kirche zu heilen. Unglücklicher Weise ist es uns durchaus nicht möglich gewesen, dieses so ersehnte Ziel zu erreichen. Wie können Unterhandlungen eröffnet werden, um Conferenzen und Ratificationen auf sichere Weise anzubahnen, welche die der kirchlichen Freiheit gebührenden gerechten Entschädigungen zum Zweck haben, wenn die subalpinische Regierung durch den Mund der ausgezeichneten Person, die sie kürzlich an uns geschickt hat, behauptet, mit den schon verkündeten Gesetzen in nichts die Gränzen ihres Rechtes überschritten zu haben, was alle vorhergehende Anfrage beim apostolischen Stuhle ausschließt, obschon zwischen diesem und ihr eine feierliche Uebereinkunft bestand? Dies ist nicht Alles. Dieselbe Regierung hat sich außer diesem erst nachträglich ersonnenen absurden Principe nicht gescheut, zu behaupten, es gebe kein wirksames Mittel, der subalpinischen Kirche den Frieden wieder zu geben, als unseren hochwürdigen Bruder, den Erzbischof von Turin, zum Rücktritt von seinem Sitze zu zwingen, wodurch neue Conventionen über die anderen Angelegenheiten der subalpinischen Kirche erleichtert werden würden. Solche Gesinnungen und ein solches Benehmen zielten darauf hin, den apostolischen Stuhl zum Mitschuldigen derer zu machen, welche den Sturz und den Untergang der heilsamen Principien wollen, die seine festeste Stütze ausmachen, und durch ihn den alles Lobes würdigen, schon so gewaltsam getroffenen Prälaten noch bestrafen zu lassen, weil er die ihm untergebenen Geistlichen über die Fälle benachrichtigt hat, wo sie die Sacramente zu ertheilen oder zu verweigern haben. Allein Jedermann weiß: diese Autorität gehört einzig und unbedingt der Kirche. Welches Vertrauen könnte überdies die Kirche dem neuen Vertrage schenken, wenn ein früherer feierlicher Vertrag gänzlich mit Füßen getreten worden ist? Eine gewiß verdammenswerthe Handlung, wovon aber die piemontesische Regierung gar nicht einmal geredet haben will. Wir benachrichtigen Sie hiervon, Hochwürdiger Bruder, das Herz voll bitteren Schmerzes, um Ihnen zu zeigen, daß unsere eifrigsten Wünsche ihre Wirkung verfehlt haben durch die Schuld einer Regierung, der wir indessen entgegen kommen möchten. Allein wir könnten dies nicht anders thun, als wenn wir Ansprüche zuließen, die wir nicht anzuerkennen vermöchten, ohne dem apostolischen Stuhle und unserm eigenen Gewissen großen Schaden zu thun."

Rom, 16. Oktober. Das über drei Individuen wegen des Attentats auf Nardoni gefällte Todesurtheil ist vom Papste in lebenswierige Galeerenstrafe verwandelt worden.

Portugal.

S.F. **Lissabon**, 12. October. [Palmerston mißbraucht das Recht des Stärkeren gegen Portugal.] Die Lorbeeren, die Viscount Palmerston jüngst gepflückt an den Küsten Griechenlands, scheinen ihm keine Ruhe zu lassen; er rüstet sich zu einer neuen Aerndte an der Tajomündung. Die portugiesische Regierung befindet sich in diesem Augenblick ganz in derselben Lage, wie jüngst König Otto, sie hat eine englische Execution in Aussicht, hier wie in Griechenland dieselbe Ungerechtigkeit, derselbe Geist der Chicane in den Reclamationen, derselbe Mißbrauch des Rechtes des Stärkern. England stellt vier Forderungen; die beiden ersten sind nicht von Belang, Exportzölle auf Portorico und eine Erbschaft betreffend. Die beiden letzteren aber zeigen recht klar, wie Lord Palmerston die Lehre von der Verbindlichkeit (Solidarität) der Regierungen versteht. Ein britischer Viceconsul zu Villa-Real de Santo-Antonio, Louis Cassar, verlangt von der portugiesischen Regierung unter verschiedenen Titeln Entschädigung für ihm zugefügten Schaden. Dieser Schaden aber ist ihm während der Revolution zugefügt worden. Es ist das dieselbe Geschichte, wie bei der Entschädigung, die Palmerston für die britischen Kaufleute in Livorno verlangte, die ihm aber nicht gezahlt wurde, weil Oesterreich und Rußland sich sehr drohend aussprachen. Wird sich nun eine Macht finden, die Portugal gegen „seinen ältesten und getreuesten Alliirten", wie sich England gern nennt, in Schutz nimmt. Die zweite Reclamation bezieht sich auf einen Arzt Kallay, der zugleich Missionair war und durch seine Predigten große Aufregung auf den canarischen Inseln erregte. Da die katholische die anerkannte Staatsreligion Portugals ist, so mußte die Regierung gegen ihn einschreiten; er verlangt nun eine ungeheure Entschädigung und der edle Viscount wird sie für ihn erpressen.

Schweiz.

B° **Bern**, 19. October. [Wahllust mit zertrümmerter Kanzel.] Tuba mirum spargens sonum! So trommelt die radikale Berner Zeitung nun schon fast acht Tage lang von einem gänzlichen Umschlag im Canton Bern, von einem mißlungenen Putsch in Freiburg, von der ganzen Schweiz, die mit Bewunderung auf das wiedererstandene frohsinnige Bern blickt. Einstweilen ist diese Musik eine bloße Kriegslist und nach genauem Ueberschlag der Wahlresultate vom 13. können wir dasselbe immerhin noch befriedigend finden; denn die Niederlage der Conservativen auf manchen Punkten, wo sie am 5. Mai Sieger gewesen, wie namentlich in Thun, wird durch das umgekehrte Resultat in Biel und fast im ganzen Jura compensirt, und der keineswegs tödtliche Schrecken kommt sehr gelegen, um im Volk und in der Regierung die schlummernde Thatkraft wieder zu wecken. Die von Thun sollen entschlossen sein, ihre Scharte schon morgen (bei den Nachwahlen) wieder auszuwetzen. Die Regierung hat nun Truppen aufgeboten, um in Interlaken, wo ihr außerordentlicher Bevollmächtigter bei einer blutigen Prügelei beleidigt wurde, Verhaftungen vorzunehmen. Es erschienen am 30. Oktober ungefähr 30,000 Wähler weniger an den Wahlurnen, als am 5. Mai. Allerdings handelte es sich damals um definitive Constituirung des souverainen Rathes, jetzt blos um unmaßgebliche Vorschläge von Executiv- und Justizbeamten, deren definitive Ernennung erst vom souverainen Rath ausgehen wird. Darum gerade mochte der indolente Bauer zu Hause geblieben sein, welcher im Canton Bern nicht weniger als in Würtemberg seine Souverainität gern — wenn nicht abdankt — doch auf ein Minimum von Selbstherrlichkeit reducirt. Es erschienen also mehr die systematisch enrolirten auf dem Platz: die Vereine, die Kannengießer, die Schulmeister, und bemerkenswerth ist es immerhin, daß conservativerseits man gerade da am zahlreichsten erschien, wo (im Jura) die katholische Geistlichkeit und wo (in den Aemtern rings um die Stadt Bern) der alte Adel noch am meisten Anhang haben. Uebrigens geht die Langmuth der Conservativen bald zu Ende. Sie sind es müde, unbewaffnet in Kirchen zu erscheinen, die von den Radikalen in eigentliche Mördergruben verwandelt werden. Zu Ostelfingen sangen die Radikalen letzten Sonntag:

> Die Stutzen sollen knallen,
> Die Schwarzen sollen fallen
> Mit Pulver und mit Blei.

Im Tumult brachen sie die Kanzel der Kirche ab und schleuderten sie auf die Köpfe der conservativen Wähler, von denen 15—20 mehr oder weniger schwer verwundet wurden. Dahin sendet nun die Regierung Truppen. — Der „unterdrückte Putsch" in Freiburg hat so wenig dazu beigetragen, die dortige wankende Regierung zu befestigen, daß ihr ein befreundetes Organ des helvetischen Legalradikalismus den Rath giebt, freiwillig abzudanken, um — si possible — durch Großmuth möglich zu werden. — Der Bundesrath beabsichtigt nun, auch diejenigen Flüchtlinge auszuweisen, die in ihrer Heimath keine größere Strafe zu befürchten haben, als eine Buße von 1200 Gulden.

Dänemark.

Kopenhagen, Montag, 21. October. (Tel. C.-B.) Anfang nächsten Monats wird durch einen Kommissarius im Herzogthum Lauenburg von Beamten und Militair der Eid der Treue für den König-Herzog abgenommen werden.

Türkei.

Constantinopel, 10. Oktober. Sir Stratford Canning ist nebst Familie abgereist. Die Flotte ist am 5. d. im Bosphorus eingelaufen. Am 8. ist eine Flinten-Fabrik abgebrannt. Eine russische Corvette ist aus Athen mit Depeschen für den russischen Geschäftsträger Herrn Titoff hier eingetroffen.

Griechenland.

Athen, 15. Oktober. In Missolunghi ist Maurokordato einstimmig zum Deputirten ernannt worden. Für Athen dürfte Metaxas gewählt werden.

Woll-Berichte.

Hamburg, 15. Oktober. Der Hauptumsatz in den verflossenen acht Tagen geschah für den inländischen Bedarf, indem eine ansehnliche Partie mecklenburger Vließ zu ca. 19¼ ß. gekauft wurde. Für England sind einige Partien Schweißwolle zu 16½ — 18 ß. und auch Kleinigkeiten Vließ zu 19 a 20 ß. genommen worden. An Fabrikanten aus der Nachbarschaft ging Mehreres von hannöverschen mittel- und Land-Wollen zu 13¼ — 15¼ ß. ab.

Fahrplan der Berliner Eisenbahnen.

Von und nach Berlin.

	Bahn / Station	Abfahrt / Ankunft	Preise
Anhaltsche Bahn: Abg. n. / Ank. v.	Halle-Leipzig-Cassel.	8 Mrg., 10¼ N. / 2½ N., 9¼ Ab.	bis Cassel: I. Kl. 12 Thlr. 14 Sgr., II. Kl. 8 Thlr. 11¼ Sgr., III. Kl. 5 Thlr. 21 Sgr.
Abg. n. / Ank. v.	Röderau-Leipzig.	8 Mrg., 12 Mitt. / 12¼ Mitt., 9¼ Ab.	bis Leipzig: I. Kl. 6 Thlr., II. Kl. 4 Thlr., III. Kl. 3 Thlr.
Abg. n. / Ank. v.	Dresden.	9 Mrg., 12 Mitt. / 12¼ Mitt., 9¼ Ab.	I. Kl. 5¼ Thlr., II. Kl. 3¾ Thlr., III. Kl. 2½ Thlr.
Abg. n. / Ank. v.	Breslau	8 U. f., 11¼ Nachts. / 4¼ U. fr., 6¼ U. A.	I. Kl. 11 Thl. 24 Sgr., II. Kl. 7 Thl. 5 Sgr., III. Kl. 5 Thl. 17½ Sgr.
Abg. n. / Ank. v.	Frankfurt a. O.	8 U. f., 6 A., 11 Nachts. / 4¼ U. fr., 9¼ U. V., 6¾ A.	I. Kl. 2½ T., II. Kl. 1 T. 18¾ S., III. Kl. 1 T. 7½ S.
Abg. n. / Ank. v.	Hamburg	7¼ Uhr früh, 6 Uhr Ab. / 10 a 10½ U. fr., 4½ a 6 N.	I. Kl. 7 Th. 15 Sg., II. Kl. 5 Th. 20 Sgr., III. Kl. 4 Thl. 5 Sgr.
Abg. n. / Ank. v.	Magdeburg	6½, 12 U. V., 10 U. A. – 10 U. / 40 M. V., 3 U. N., 9¼ U. A.	I. Kl. 4½ Thl. II. Kl. 3 Thl. 10 Sg., III. K. 2 Th. 10 S.
Abg. n. / Ank. v.	Posen	8 U. 45 M. fr., 12 U. 15 M. Vorm. / 4 U. 35 M. Nachm., 9 U. 20 M. A.	I. Kl. 10 Thl., II. Kl. 7 Thl. 15 Sgr., III. Kl. 5 Thlr.
Abg. n. / Ank. v.	Potsdam	6½, 9, 11, 12, 2, 5, 7, 10 U. / 8, 10, 12, 2, 5, 7, 8½ u. 10 U. A.	Personengeld: I. Kl. 24 S. II. Kl. 17½ Sgr., III. Kl. 12 S.
Abg. n. / Ank. v.	Stettin	6¼ U. fr., 11¼ U. Vorm., 5 U. Nachm. / 11 U. V., 3½ U. Nchm., 9 U. 20 Min. Ab.	I. Kl. 4 Thl., II. Kl. 3 Thl., III. Kl. 2 Thl.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Die Akademie für Männergesang

versammelt sich, wie bisher, Sonnabends Abends 7½ Uhr in ihrem Lokale Charlottenstr. 39. (Eingang Dorotheenstraße). Gesangsfreunde, welche derselben beizutreten wünschen, wollen sich daselbst melden.

Ein Hauslehrer, der auch Musik-Unterricht geben kann, wird sogleich gesucht. Näheres bei Hinneberg, Markgrafenstraße No. 68.

Kronenstraße Nr. 12. und 13. Bel-Etage sind sofort 2 bis 3 Vorderzimmer ohne Mobiliar zu vermiethen. Näheres im Bäckerladen.

Zwei sehr schöne gesunde braune Pferde stehen für 40 Friedrichsd'or zum Verkauf. Näheres Dorotheenstraße Nr. 8.

Zwei bis 4000 Thlr. sind sofort auf sichere Hypothek auf eine ländliche Besitzung auszuleihen, wo die Jagd zu pachten, oder die Mitbenutzung gewährt wird. Adressen bittet man sub M. 20. portofrei in die Haude- u. Spenersche Zeitungs-Expedition einzusenden.

Eine auf einer höheren Bildungs-Anstalt ausgebildete Erzieherin, welche der Conversation im Französischen völlig mächtig ist, gründlichen Unterricht auf dem Fortepiano ertheilt und bereits mit gutem Erfolge als Erzieherin gewirkt hat, wünscht alsbald eine Stelle als solche zu übernehmen. Kostenfreie Auskunft ertheilt

W. E. Seibel in Neustadt-Ebersw.

Ein Oekonomie-Inspector,

welcher schon seit einer Reihe von Jahren größere Güter bewirthschaftet hat, hierüber sehr günstige Empfehlungen besitzt und auch nöthigenfalls eine Caution bestellen kann, wünscht baldigst anderweit als Inspector placirt zu sein. Kostenfreie Auskunft ertheilt

W. E. Seibel in Neustadt Eb.-W.

---

den Umständen benannt hatte, legte im Jahre 1844 hierselbst ein Handelsgeschäft mit Seifen an, welche er selbst aus angekauften Rohprodukten gefertigt hatte. Er endete in wenigen Jahren mit einer Insufficienz von 1600 Rthlrn., hatte nicht gehörige Bücher geführt und eine Vermögensbilanz nie gefertigt. Der Staatsanwalt erhob deshalb gegen ihn die Anklage wegen fahrlässigen Bankerutts und der erste Richter verurtheilte ihn zum Verlust der kaufmännischen Rechte und einjährigem Festungsarrest. Auf die demnächst eingelegte Appellation sprach der Gerichtshof zweiter Instanz jetzt jedoch das Nichtschuldig aus. Er nahm an, daß derjenige, welcher aus Rohprodukten Waaren fertigt und diese absetzt, wenn er auch als Händler gelten müsse, doch nicht als Kaufmann, sondern nur als Gewerbtreibender zu betrachten und namentlich auch ein Seifenfabrikant für einen solchen, nicht für einen Kaufmann zu halten sei. Nur vom Kaufmann fordert aber das Gesetz eine Buchführung und Bilanz; der Angeklagte sei deshalb straflos.

— In der Angelegenheit des Durchbruchs der Alexandrinen- nach der Dresdner Straße hat das Kammergericht vorgestern eine für den Magistrat nachtheilige Entscheidung getroffen. Bekanntlich hatten sich dortige Adjacenten dem Magistrat gegenüber zu namhaften Beiträgen zur Deckung der Kosten verpflichtet, falls die Angelegenheit bis zum Jahre 1848 beendigt wäre. Obgleich das Letztere nicht der Fall gewesen, hielt der Magistrat doch die Verpflichteten zur Zahlung ihrer gezeichneten Beiträge an und erhielt vom Stadtgericht ein zustimmendes Erkenntniß. Die Verklagten appellirten gegen dies Erkenntniß, und vorgestern änderte das Kammergericht dasselbe dahin ab, daß es den Kläger mit seiner Klage abwies.

— Das Provisorium in der Straßenreinigungs-Angelegenheit, das mit dem 1. Oktober zu Ende gegangen, wird abermals verlängert, und zwar, weil man beabsichtigt, dasselbe mit dem Feuerlöschwesen in Verbindung zu bringen. Die Unterhandlungen in Bezug auf das Letztere scheinen jedoch ihrem Ende noch lange nicht nahe zu sein.

— (Allg. Ger.-Ztg.) Ein Schutzmann fand vor einigen Tagen eine Börse mit 2 Friedr.d'or und 7 Thlr. 7½ Sgr. Crt. auf der Straße und lieferte den Fund sogleich ab.

Die hiesigen Criminal-Polizeibeamten haben kürzlich mehrfach hiesigen Einwohnern die Anzeige gemacht, daß ihnen von unseren professionirten Dieben unliebsame Besuche bevorständen, und sie aufgefordert, auf ihre Wohnungen eine doppelte Aufmerksamkeit zu verwenden, auch verdächtige Personen sofort verhaften zu lassen. Es verdient diese Aufmerksamkeit unserer Sicherheitspolizei die vollste Anerkennung.

Das Haus Köthenerstraße 39 gehört auch zu denjenigen, welchen unsere Diebe ihren Besuch zugedacht haben, und waren die Bewohner durch unsere Criminal-Polizeibeamten rechtzeitig von der ihnen zugedachten Auszeichnung in Kenntniß gesetzt und dadurch zu doppelter Wachsamkeit angeregt. Am Sonnabend und Sonntag haben sich denn auch in der That verdächtige Personen in dem gedachten Hause blicken lassen, von denen einer in demselben Augenblicke von einem Dienstmädchen betroffen wurde, als er von dem Thürschloß einen Abdruck in Wachs nahm. Leider entkam derselbe, weil das Dienstmädchen nicht beherzt genug war, ihn festzunehmen.

Der Eigenthümer Angermann traf vor Kurzem den Schutzmann Gawasch auf dem Flure seines Hauses und fragte ihn, was er daselbst zu thun habe. Als dieser ihm ruhig entgegnete, daß er sich zum Zwecke der Ausführung eines amtlichen Auftrages dort aufhalte, ergriff jener ihn unverhofft und warf ihn zum Hause hinaus. Angermann wurde dieses Vorganges wegen unter Anklage gestellt und in der Sitzung der 3. Criminal-Deputation des hiesigen Stadtgerichts vom 21. d. M. der thätlichen Beleidigung eines Schutzmannes im Amte schuldig befunden und zu 6 Wochen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Für die nächste Schwurgerichtsperiode ist der Stadtgerichtsrath Busse zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes ernannt.

—l. In Folge häufig vorgekommener muthwilliger Beschädigungen der Straßen-Laternen und eisernen Ständer ist die Schutzmannschaft angewiesen, auf derartige Fälle, welche namentlich durch Böswilligkeit und Nachlässigkeit der Fuhrleute herbeigeführt werden, zu vigiliren und solche sofort auf frischer That zu constatiren, damit die Thäter zur polizeilichen Strafe gezogen und etwanige Entschädigungs-Ansprüche im Wege des Civil-Prozesses gegen dieselben geltend gemacht werden können.

— (Zur Warnung.) Ein Füsilier des Bataillons vom 2. (Königs-) Regiment, das erst vor einigen Tagen in Magdeburg eingerückt ist, kaufte sich in einer Cigarrenhandlung einige Cigarren und ging damit nach Hause. Dort angekommen, zündete er sich eine derselben an; aber nachdem er einige Züge gethan, explodirte die Cigarre und der Soldat wurde im Gesicht und besonders an den Augen so erheblich verletzt, daß er in das Lazareth aufgenommen werden mußte. Leider hat derselbe, in Magdeburg noch ganz unbekannt, den Laden nicht so genau angeben können, daß eine Untersuchung gegen den Verkäufer angestellt werden könnte.

— † Mit dem am 22. in Stettin eingetroffenen Dampfschiff „Wladimir" ist auch der Musikdirektor Gung'l mit seiner Kapelle von Petersburg wieder angekommen. Herr Gung'l, der bereits in Berlin eingetroffen, soll für die nächsten 3 Sommersaisons in Petersburg engagirt sein.

— Der „Breslauer Zeitung" wird aus Hirschberg vom 20. Oktober geschrieben: Außer dem Lehrer Martin in Ermannsdorf, ist nun auch der Lehrer Hartmann in „Zillerthal" (Tyroler-Lehrer) seines Amtes suspendirt und sowohl gegen ihn, wie auch gegen Martin, die Disziplinar-Untersuchung eingeleitet worden. — Die eingeleitete Nichtigkeits-Beschwerde der Liegnitzer Staatsanwaltschaft gegen den Urtheilsspruch des dasigen Gerichtshofes in Angelegenheiten Wanders ist nun vom Ober-Tribunal zurückgewiesen und das Urtel des Geschwornen-Gerichts (4 Wochen Gefängniß, ohne Aberkennung der National-Kokarde u. s. w.) bestätigt worden. In der letzten Nummer des „Amts-Blattes" wird von demselben Gerichtshofe der „flüchtig gewordene Lehrer K. W. Wander" aufgefordert, im Jahre 1851, an dem und dem Tage, abermals wegen staatsgefährlicher Stellen in seinem „politischen Katechismus" vor den Assisen in Liegnitz zu erscheinen.

— † Nach Nachrichten, die ziemlich ebenso zuverlässig sind als die officiösen Artikel der D. Ref., soll Herr Bernstein nicht abgeneigt sein, die Redaction des ministeriellen (?) Organes zu übernehmen. Er kann darin jetzt ziemlich dasselbe schreiben, und ist doch gegen unfreiwillige Anfälle der kleinen Cholera gesichert.

† Die „Bürger- und Bauern-Zeitung" (Der Hahn) hat den Postdebit wieder erhalten, weil der frühere Verleger, Buchhändler Hempel, Verlag und Redaktion wieder übernommen.

— § Die Const. Ztg. denkt heute dem Fr. Journ. nach, daß die eine Division unserer für Kurhessen bestimmten Operationsarmee unter dem Befehle des „General-Lieutenant v. Tietzen und Hennig" stehe. Wenn auch die Armee nicht mit Herrn Haym befreundet sein sollte, so dürfte es doch nicht gerade unconstitutionell sein, wenn der Redacteur eines so vielgelesenen Blattes wenigstens die Namen der preußischen Divisionschefs kennt, von denen der hier gemeinte der General-Lieutenant von Tietzen und Hennig ist. Wir empfehlen Herrn Haym die im Verlage von E. S. Mittler & Sohn hier jährlich erscheinende „Rang- und Quartier-Liste der Königl. Preuß. Armee."

— Die Vossische Zeitung schließt einen ihrer Artikel in Nr. 247. mit der tiefen Bemerkung: „Schneeflocken bilden die Lawine." — Das heißt, liebe Tante, vorausgesetzt: daß die Schneeflocken nicht vorher zu Wasser werden. Denn sonst giebt's keine Lawinen, sondern blos nasse Füße und den Schnupfen.

— Es soll doch, wie die Deutsche Reform meldet, noch nicht ganz gewiß sein, daß die Kammern gerade zum 10. November einberufen werden. Und der Zuschauer hatte sich schon so sehr darauf gefreut, sich und seine Feder darauf gespitzt, hatte schon seinen Pegasus frisch beschlagen lassen und die bewußte Wiege zurecht gerückt, die nicht neben Vaters Webstuhl gestellt zu haben, jetzt Mancher wer weiß wie viel darum geben würde. Aber wenn das Wort heraus ist, gehört's einem Andern, oder, wie der Holsteiner von unbesonnenem Schwatzen sagt: „Dat Woort ist herruth, un de — is drinnen."

☉ Am 18. Oktober wurde im Wiener Hofburgtheater zum ersten Male ein sehr neues Stück gegeben: „Die Räuber", von einem gewissen Schiller, der noch einige bis dahin unbekannte Schauspiele geschrieben haben soll. Die Verdienste des neuen Directors Herrn H. Laube um das Hofburgtheater soll nur derjenige richtig würdigen, der nicht hinein geht.

— Wir bitten die conservative Partei, mit ihrem Jubel über den Sieg in den Gemeinderaths-Wahlen wohlweislich so lange zurück zu halten, bis sich gezeigt hat, welch' ein Oberbürgermeister aus der Wahl-Urne hervorgegangen ist. In der Deputation zur Vorberathung der Bürgermeister-Wahl hatte Herr v. Patow von dreizehn Stimmen acht. Man könnte glauben, es handle sich um eine Bürgermeister-Wahl für Frankfurt oder Gotha.

☉ Das leitende B der Tante Voß trompetet jetzt sehr kriegslustige Melodien und scheint sich aus einer politischen Plaudertasche in eine martialische Patrontasche verwandelt zu haben. Für Den, der da weiß, wie tapfer dieses B. in den Märztagen Stand gehalten hat, liegt allerdings die Frage nahe: ob dasselbe im Fall der Noth wohl auch noch etwas Anderes, als Dinte, für's Vaterland vergießen wird? Denn es ist nicht mehr als billig, daß die zum Kriege putschenden Federhelden auch die Ersten sind, welche ihre Haut zu Markte und resp. dahin tragen, wo „jede Kugel ein Loch macht." Es scheint, hinter der Schürze der Tante Voß ist eben so gut kriegen, als hinter'm Ofen.

— † Die „Constitutionelle Zeitung" scheint sich sehr zu ärgern über unsere neuesten kleinen Enthüllungen, die wir in Betreff ihrer Abonnenten-Sammlungen gemacht haben. Der Artikel, den ihre heutige Morgennummer dagegen bringt, windet sich wie ein Ohrwürmchen um den Sachverhalt und sucht das von uns mitgetheilte Factum durch die gesperrt gedruckte Erklärung zu desavouiren, „daß sie keinen Agenten zu derartigen Eröffnungen, wie sie der Zuschauer enthält, autorisirt habe." Was das sonstige Zugeständniß unserer Enthüllung betrifft, so genügen hierfür vollständig die Worte besagten Artikels: „Wir werden dann von einem Bündniß mit der Demokratie sprechen, wenn die innere Nothwendigkeit der Dinge ein solches herbeiführen sollte. Das Bekenntniß aber, daß viele Momente des Zwiespalts zwischen der gemäßigten Demokratie und den Constitutionellen geschwunden sind, seitdem diejenigen Grundsätze und Interessen, die beiden von jeher gemeinsam waren, von der erstarkten Reaction bedroht sind — dieses Eingeständniß eines nicht gemachten, sondern gewordenen Verhältnisses ist täglich in den Spalten unseres Blattes zu lesen." (Außerdem auch in den Artikeln des Urwählers!) Die der „constitutionellen Erklärung" beigeflickten Unverschämtheiten gegen den Zuschauer verzeiht derselbe ihr um so lieber, als unser Artikel wirklich auf den von der Constitutionellen angedeuteten Theil des Publikums berechnet war und, wie der Erfolg zeigt, getroffen hat!

— **Theater.** Seit einigen Tagen befindet sich der Componist Herr v. Flotow hier, um die Proben seiner neuesten Oper „die Großfürstin" zu leiten, die am Namenstage Ihrer Majestät der Königin zur Aufführung kommen soll.

Frau Küchenmeister-Rudersdorf ist von ihrem Gastspiel in Magdeburg hierher zurückgekehrt und wird zu einem Cyclus von Gastrollen nach Stettin gehen.

Die bekannten Sängerinnen Sab. u. Kath. Heinefetter sind hier angekommen.

Der Bassist Herr Salomon, der sich in der kurzen Zeit seines hiesigen Engagements schon die volle Gunst des Publikums erworben, wird zunächst folgende neue Parthien singen: Orovist, Oberpriester in der Vestalin, und den Grafen in Figaro's Hochzeit.

Der Königl. Tänzer Herr Hoffmann, ein Schüler unseres Balletmeisters Hoguet, der Anfangs nur auf einige Monate in Leipzig als Balletmeister und Solotänzer engagirt war, hat durch seine Leistungen und seine Arrangements dort so gefallen, daß er an der dortigen Bühne, nachdem er auf seinen Wunsch des hiesigen Engagements entbunden worden, auf 5 Jahre als Balletmeister und Solotänzer mit hohem Gehalte engagirt worden ist.

Im Schauspielhause fand am Montag für die in Folge eines Unwohlseins des Herrn Hendrichs ausgefallene Aufführung von „Im Walde" — die fünfzigste Vorstellung des beliebten birchpfeifferschen Stückes „Dorf und Stadt" vor einem zahlreich besetzten Hause statt. Seit den drei Jahren, daß dies Stück sich auf unserm Repertoire befindet, hat es noch Nichts an seiner Beliebtheit verloren und ist durch seine renommirte klassische Besetzung stets ein Zugstück gewesen. Frau Birchpfeiffer und Herr Döring spielten am Montag darin ihre Rollen gleichfalls zum fünfzigsten Mal; die andern Hauptrollen haben unter mehreren Darstellern gewechselt. So wurde die des „Reinhard" von den Herren Hendrichs, Wagner und Liedtke, die „Gräfin Ida" von den Damen Viereck, v. Lavallade und Thomas, die „Lorle" von den Damen Heppé, Meyer, Erck und Bliotta abwechselnd gespielt, eigentlich freilich nur von Frau Heppé, die in dieser Rolle bekanntlich ganz ausgezeichnet ist, und neben der ihre Stellvertreterinnen kaum genannt werden dürfen.

Für Landwirthe.

Im bevorstehenden Winter werde ich wie früher Vorträge über Agricultur-Chemie halten, und den Theilnehmern derselben zugleich in meinem Laboratorio Gelegenheit geben, praktische Geschicklichkeit in der Untersuchung des Mergels, der Ackererden und der mancherlei Bodenerzeugnisse zu erlangen. Kenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Die Vorträge finden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 12 bis 1 Uhr, die praktischen Uebungen Dienstag, Donnerstag und Freitag von 2—4 Uhr statt.

Außerdem ist es meine Absicht, Mittwoch und Sonnabend Abend von 6 bis 7 Uhr die wissenschaftlichen Grundsätze der wichtigsten landwirthschaftlichen Gewerbe, insbesondere der Brennerei, Brauerei, Zuckerfabrikation u. s. w. vorzutragen und diese Vorträge durch Excursionen in sehenswerthe Etablissements noch instruktiver zu machen.

Näheres in meiner Wohnung, Georgenstraße Nr. 17., Mittags von 11 bis 1 Uhr.

Professor Dr. Lindes.

Damen-Mäntel,

nach den neuesten Pariser Façons gefertigt, in franz. Lama und Cachemir à 10, 12, 14 bis 18 Thlr.; in Atlas, Tafft und Damast à 12, 15, 18, 20 bis 40 Thlr.; in Halblama à 5, 6, 7 bis 8 Thlr.

Visites u. Mantillen,

in ächtem Sammet à 10, 12, 15 bis 25 Thlr., in Tafft, Atlas, Moirée und Thybet à 4, 5, 6, 7, 8, 9 bis 15 Thlr., empfiehlt in reichster Auswahl

D. H. Daniel,
Gertraudenstraße 8, Ecke am Petri-Platz.
Auswärtige Aufträge werden bestens ausgeführt.

Die von den wegen schleuniger Aufgabe einer Fabrik mit 50 Prozent unter den gewöhnlichen Preisen eingekauften Cambrics und Batisten angefertigten

Herren-Chemisetts und Kragen

sind heute wiederum mehrere Partieen aus meinen eigenen Nähanstalten, auf das Sauberste und nach den schönsten Façons angefertigt, geliefert worden. Um jedoch dieselben sobald als möglich wieder abzusetzen, verkaufe ich sie zu nachstehenden auffallend billigen Preisen, nämlich:

Feine Herren-Chemisetts das ganze Dtzd. für 25 Sgr. und 1 Thlr. Dergl. feinere, das Dtzd. 1¼, 1½ und 2 Thlr.

Extrafeine Herren-Chemisetts vom allerfeinsten Battist, die in Oberhemdenform angefertigt und mit einer Vorrichtung versehen sind, wodurch sie anschließen und nicht aus der Weste hervorkommen können, das ganze Dtzd. 2½ und 3 Thlr. — Feine Chemisetts mit Kragen zum Knöpfen, in allen Façons, das Dtzd. 3 Thlr. — Herrenkragen, in allen beliebigen Façons, das ganze Dtzd. 14 und 18 Sgr. Manschetten 12 Paar 18 und 20 Sgr.

Da obige Gegenstände so enorm billig sind, so können von denselben nicht weniger als mindestens ½ Dutzend verkauft werden. — Wiederverkäufern Rabatt. —

R. Behrens, Kronenstraße Nr. 33.
Die Hausnummer 33. bitte genau zu beachten.
Aufträge von außerhalb werden franco erbeten und gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß reell ausgeführt.

Gardinen- und Möbelstoffe, als:

Möbel-Glanz-Kattun, ächtfarbig, a 2½—15 Sgr.
Gaze-Gardinen das Fenster a 2½—4 Thlr.
Mousselin ramag. à jour, das Fenster 2½—4 Thlr.
Imperial- und Gobelin-Damnast, a 7½—20 Sgr., empfiehlt

Ferdinand Ring,
Leipzigerstr. Nr. 67.

Damen-Mäntel
und
Herbst-Bournous,

nach den neuesten Pariser Façons in Atlas, Moiré und Tafft a 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 25 bis 40 Thlr., in Lama, Cachemir, Thybet, Halb-Lama, karirtem, façonnirtem und glattem Stoff, 4, 5, 8, 10 bis 20 Thlr.

Mantillen und Visites von ächtem Sammet 10, 12, 14, 16 bis 20 Thlr., von Atlas und Moirée 5, 6, 7 bis 10 Thlr., von Changeants und Tafft 3, 4, 5 Thlr., empfehlen

Gebrüder Aron,
Behrenstraße Nr. 29.

Die beliebten **Rad-Mäntel** in den neuesten hellen und dunkeln Stoffen a 8, 9, 10, 12 bis 16 Thaler sind wieder vorräthig.
Auswärtige Aufträge werden aufs Beste ausgeführt.

Musik-Anzeige.

Zur weiteren Ausbildung für Pianoforte-Spieler, denen daran gelegen ist, sich einen guten und sichern Vortrag anzueignen, finden vom 15. November d. J. an in meiner Wohnung wöchentliche Trio-Soiréen Statt, woran Dilettanten und angehende Künstler noch Theil nehmen können. Anmeldungen zur Theilnahme bitte ich spätestens bis zum 8. November zu machen, und bin zur Annahme derselben täglich des Morgens bis 9 und Mittags von 12 bis 2 Uhr zu sprechen.

A. Saal, Krausenstrasse Nr. 74. 2 Tr. hoch.

Im Verlage der Stiller'schen Hofbuchhandlung in Schwerin und Rostock ist erschienen und bei **E. H. Schroeder, Linden 23.,** vorräthig:

Lieder
von
G. von Boddien.

Elegante Miniatur-Ausgabe mit Vignette und Kupfer. Exemplare in Callico geb. mit Goldschnitt und reicher Deckel-Verzierung 1 Thlr. 10 Sgr. geh. 1 Thlr.

So eben angekommen:

Münchener Bilderbogen. 2tes Buch.

(Nr. 25—48.) Preis 24 Sgr.
Vom ersten Buch sind gleichfalls Exemplare vorräthig in der

Gropius'schen Buch- und Kunsthandlung.
Bau-Akademie Nr. 12.

In der **Riegel'schen** Buchhandlung **(Heintz und Stein)** in Potsdam (am Kanal Nr. 17., neben der Kgl. Post), ist so eben erschienen und zu Berlin vorräthig in der Enslin'schen Buchhandlung (breite Straße Nr. 23.):

Erzählungen in der Wachstube und im Bivouak.

Eine Sammlung charakteristischer Züge und ausgezeichneter Heldenthaten aus den Freiheitskriegen von 1813—15. Zusammengestellt und dem Preußischen Heere gewidmet von

Staroste,
Oberst-Lieutenant a. D.
12mo. broch. Preis 17½ Sgr.

Diese nahe an 300 Erzählungen in chronologischer Ordnung enthaltende Sammlung wird den Soldaten, indem sie ihn durch kurze und lebendige Darstellung zu fesseln weiß, gleichsam spielend in den Ernst jener Kriegsereignisse einführen, ohne dabei die belebende Wirkung auf seinen militairischen Geist zu verfehlen.

Im Hahn'schen Verlage zu Hannover ist seither in wiederholten Auflagen erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Berlin durch Mittler's Sort.-Buchh. (A. Bath) Stechbahn 3:

Lehrbuch der allgemeinen Geschichte

für Schule und Haus.
Von
Dr. Joseph Beck,
Großherzogl. badischem Geh. Hofrath.

In drei Cursus. gr. 8. Nebst Tabellen in gr. Folio.

Erster Cursus: Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für die unteren und mittleren Klassen höherer Unterrichtsanstalten. Fünfte verbesserte Auflage. 1850. 16 gGr. (20 Sgr.)

Zweiter Cursus: Geschichte der Griechen und Römer; mit besonderer Rücksicht auf Archäologie und Literatur. gr. 8. Zweite verbesserte und vermehrte Aufl. 1846. 18 gGr. (22½ Sgr.)

Dritter Cursus: Geschichte der Teutschen und der vorzüglichsten Europäischen Staaten. 1ste Abtheilung: Teutsche Geschichte, Mittelalter. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. gr. 8. 1849. 8 gGr. (10 Sgr.) 2te Abtheilung: Die neuere Geschichte von Teutschland (Oesterreich, Preußen), Frankreich, England, Rußland und Polen. Zweite gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage. gr. 8. 1850. 18 gGr. (22½ Sgr.) 3te Abtheilung: Die Geschichte der mittleren europäischen Staaten. (Erscheint nächstens.)

Synchronistische Tabellen zur leichten Uebersicht der allgemeinen Geschichte und Cultur. Ein Anhang zu jedem Lehrbuche der Geschichte. In 6 Blättern. Dritte durchaus verbesserte und vermehrte Aufl. 6 Bogen in Folio. 1850. 8 gGr. (10 Sgr.)

Der erste allgemeine Cursus dieses bereits mit dem allgemeinsten Beifall aufgenommenen historischen Lehrbuchs giebt eine gedrängte, lichtvolle Uebersicht über den gesammten Entwickelungsgang der Menschheit in chronologisch-synchronistischer Behandlung. Der zweite Cursus behandelt die Geschichte der klassischen Völker des Alterthums, der Griechen und Römer, mit besonderer Rücksicht auf Archäologie und Literatur, und zwar in solcher Ausdehnung, daß hier der Geschichts-Unterricht, wie es an Gelehrten-Schulen im Interesse der höchst wünschenswerthen Vereinfachung des Unterrichts-Stoffes seine Aufgabe sein soll, dem klassischen Unterrichte vorarbeitet, ihn erleichtert und unterstützt. Im dritten Cursus behandelt die erste Abtheilung die teutsche Geschichte aus dem nationalen Gesichtspunkte, demnach zugleich als Mittelpunkt des mittelalterlichen Lebens überhaupt. Die zweite Abtheilung enthält die Geschichte der neuern Zeit oder der drei letzten Jahrhunderte, und die Geschichte der europäischen Großstaaten in ausführlicher Behandlung. Die dritte Abtheilung wird nächstens erscheinen.

Nach diesem, dem obigen Lehrbuche eigenthümlichen Plane wird durch eine naturgemäße systematische Gliederung des geschichtlichen Stoffes der fast allen historischen Lehr- und Handbüchern anklebende Fehler zu großer Zerstückelung und Zerrissenheit vermieden, und der wahre Nutzen der Geschichte aus der Verfolgung der Völker-Geschichte und des concreten Staatslebens gewonnen.

Für die synchronistische Uebersicht ist durch den ersten oder allgemeinen Cursus und insbesondere durch die zweckmäßig gearbeiteten synchronistischen Tabellen gesorgt, welche sehr vermehrt und bis auf die neueste Zeit fortgeführt sind.

Der angegebene Plan hat die volle Billigung der tüchtigsten Männer des Faches (wie z. B. auch des berühmten Schlosser in Heidelberg in den Heidelberger Jahrbüchern) erhalten. Ueber die Trefflichkeit der Ausführung haben fast alle kritischen Blätter in gleich günstiger Weise sich ausgesprochen. So sagt u. A. ein competenter und unparteiischer Richter, der verdiente Herausgeber der allgemeinen Schulzeitung, Hr. Dr. Wagner in Darmstadt (Nr. 85, 86, Jahrgang 1847), über die Geschichte der Griechen und Römer: „Ich würde als Preis-Richter nicht anstehen, „dem Beck'schen Buche unter vielen Mitbewerbern den ersten Preis zu„zuerkennen."

Ueber den Gebrauch des Werkes bemerkt Wagner: „Den durch „Wissenschaftlichkeit und Darstellungsgabe sich auszeichnenden Beck'schen „Werken gebührt die doppelte Anerkennung: 1) eines höchst zweckmäßi„gen Schulbuches, um den lebendigen Vortrag des Geschichtslehrers bei „der häuslichen Wiederholung wieder zu erwecken und festzuhalten; und „2) eines durch lichtvolle übersichtliche Darstellung sich empfehlenden Lehr„buches für Erwachsene."

In letzterer Beziehung können wir das Werk zugleich als ein zeitgemäßes und höchst anziehendes Handbuch gebildeten Geschichtsfreunden in seinen neuern Bearbeitungen ganz besonders empfehlen, und bemerken noch, daß jeder Cursus und jede Abtheilung als für sich bestehend einzeln verkäuflich ist, wodurch die Anschaffung und die fernere Einführung in den verschiedenen Schulklassen um so mehr erleichtert wird.

Besten frischen Leberthran

zum medizinischen Gebrauch empfehlen in Fässern und ausgewogen billigst

J. C. F. Neumann und Sohn, Taubenstraße 51.

(Jetzt: Thlr. 1. 10 Sgr. — früherer Preis 1 Ducaten.)
Neue Ausgabe mit 60 Abbildungen in Stahlstich.

So eben erschien bei W. Schrey in Leipzig in Commission: die Zwölfte Auflage des rühmlichst bekannten Werkes:

Der persönliche Schutz.

In Umschlag versiegelt. — Jetziger Preis: 1 Thlr. 10 Sgr.

Medicinische Abhandlung über die Physiologie der Ehe und ihre geheimen Störungen, über die Gebrechen der Jugend und des reiferen Alters, die größtentheils die Nachwehen von Vergehen der Kindheit sind, nach und nach alle Körper- und Geisteskräfte zerstören, alles Feuer und endlich selbst die Attribute der Männlichkeit vernichten; erläutert mit 60 Abbildungen in farbigem Druck, betreffend die Anatomie, Physiologie und die Krankheiten der Zeugungstheile mit für Jedermann faßlicher Beschreibung des Baues, des Gebrauchs und der Functionen derselben, sowie der durch Onanie und Ausschweifungen auf sie hervorgebrachten Wirkungen rc. Nebst praktischen Bemerkungen über die heimlichen Gewohnheiten auf Schulen rc., über Nervenschwäche, Impotenz, Unfruchtbarkeit, syphilitische Krankheiten, über Rheumatismus, Gicht, Rückenmarks-Affectionen, Lungenleiden, Abzehrung rc. Anhang: Moyens préservatifs contre l'infection. — Mit Zugrundlegung der La'Mert'schen Schrift und unter Mitwirkung mehrerer prakt. Aerzte herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 12te wesentlich vermehrte Auflage. 212 S.

☞ Um den vielfachen Nachahmungen und Auszügen dieses Buchs ein für alle Mal zu begegnen, sieht sich der Verleger desselben zu dem Opfer veranlaßt, diese neue und vollständige Ausgabe zu dem Preise von 1 Thlr. 10 Sgr. = fl. 2. C.-M. = fl. 2. 24 Kr. rhein. abzulassen, wofür es in allen namhaften Buchhandlungen zu haben ist.

WARNUNG. — Da unter diesem und ähnlichem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches, so wie andere schlechte Fabrikate in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist. **Ausserdem ist es das Aechte nicht.**

Dieses Buch hat 60 Abbildungen in Stahlstich!

Vorräthig in Berlin bei Julius Springer, 20, Breitestraße.

Die Wachstuch-, wollene Fußteppich- und Fenster-Rouleaux-Fabrik von W. Burchardt & Söhne,

Spandauer Straße Nr. 50.,
empfiehlt ihre Fabrikate en gros und en détail zu den billigsten Preisen.

Mit Allerhöchster Bewilligung Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich

findet am 14. November d. J. in Wien, unter Leitung und Aufsicht der k. k. Behörden, die Verloosung von vier schönen großen Landgütern nebst vier im neuesten Style erbauten Häusern mit Parks, Gärten, Treibhäusern rc. statt. Die Häuser sind vollständig eingerichtet und die Zimmer auf's Reichste möblirt. Eine Ablösungs-Summe von 200,000 Gulden W. W. ist für den Gewinner deponirt, welcher solche dem Besitze der Güter vorziehen sollte. Außerdem werden noch 20,189 Loose mit bedeutenden Geldgewinnen gezogen, und kann jedes Loos mehrere Mal gewinnen.

Bei unterzeichnetem Handlungshause sind die Loose, à 4 preuß. Thaler oder fl. 7., zu beziehen.

Für 20 preuß. Thlr. oder fl. 35. erhält man 5 Loose u. 1 Goldprämien-Loos,
„ 40 „ „ „ 70. „ „ 10 „ „ 3 „

Plane sind auf portofreie Briefe gratis zu erhalten. Die Gewinnliste wird jedem Interessenten prompt zugesandt.

Moriz Stiebel Söhne,
Banquiers in Frankfurt a. M.

Ansprache an die geehrten hiesigen und fremden Herren.

Am Schlusse der Leipziger Messe haben wir eine Partie feiner Niederländer Tuche und Buckskin so billig an uns gebracht, daß wir von dieser höchst reellen Waare die nobelsten Kleidungsstücke für die Hälfte des regelmäßigen Preises fertig herzustellen im Stande sind, wobei wir ausdrücklich garantiren, daß sämmtliche Stoffe dekatirt und gekrumpfen sind. Wir liefern fertig oder innerhalb 12 Stunden:

1 Sack-Paletot, doppelt watt., von Castorin 4, 5—6 Thlr.
1 do. von ff. Tuche, sehr nobel auf f. Orlin 7, 8—9 Thlr.
1 do. extrafein Niederl. Tuch auf schw. Seide 10, 11, 12 Thlr.
1 do. superf. franz. Electoraltuch auf Atlas 14, 15—18 Thlr.

Elegante Tweens, anschließende Röcke oder Paletots zu denselben Preisen, elegant in den schönsten und neuesten Stoffen ff. wattirt. Ferner

1 Winterbuckskin-Hose 2, 2½—3 Thlr., 1 do. f. Tuch oder Niederl. Buckskin 3½, 4—5 Thlr., 1 do. ff. franz. Dopp.-Buckskin 6, 7—7½ Thlr. Westen von 20 Sgr. bis 5½ Thlr. Schlafröcke 1½, 2½, in Wolle 3, 5, 6 Thlr. Tuchmäntel mit langem Kragen von 12 Thlr. an. Leibröcke oder Fracks 8, 10—15 Thlr.

Erste Preußische Landes- und National-Haupt-Garderobe-Manufaktur zum Preußischen Adler, Königsstraße Nr. 16. Nr. 16. Nr. 16.
Auswärtige Aufträge werden reell und prompt ausgeführt.

Gestern empfangen:

= Die ersten neuen holländischen Häringe. =

Sie sind sehr gut und besonders sehr schön von Geschmack; ich empfehle 1 Stück 2 Sgr., 3 Stück für 5 Sgr.

C. F. W. Schneiders, Breite-Straße Nr. 16.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Friederike Karrwska mit Hrn. J. Jülzer hiers.; Frl. Anna Nachtigall mit Hrn. Kreisgerichts-Secretair Gundrun zu Breslau; Frl. Jenny Bauschke mit Hrn. Secretair Michaelis in Trachenberg; Frl. Laura Hevelke mit dem Hauptmann im 6. Infanterie-Regiment Hrn. Hoffmann in Lauban.

Verbindungen.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.
Potsdam, den 22. Oktober 1850.

Gustav von Brauchitsch,
Lieut. u. Adj. im 12. Husaren-Regiment.
Emma von Brauchitsch,
geborne von Brauchitsch.

Hr. C. Müller mit Frl. Christiane Schenke hiers.; Hr. A. Ladermann mit Frl. Fr. Adler hiers.; Hr. Postsecretair Wentz mit Frl. Anna Stein hiers.; Hr. Ed. Zöllner mit Frl. Bertha Fersenheim zu Frankfurt a. O.; Kreisrichter Hr. Koblitz mit Frl. Clara Pupke in Waldenburg; Kaufmann Hr. Dotzauer mit Frl. Ida Seifert in Liegnitz; Regierungs-Secretair Hr. Lieut. Stephan mit Frl. Marie Hellmich in Breslau.

Geburten.

Die heute Vormittag 11½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Marie, geb. Steffen, von einem gesunden kräftigen Mädchen zeigt Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an

v. Leyser,
Lieutenant im 9. Landwehr-Cavallerie-Regiment.
Symoetzel bei Colberg, den 20. Oct. 1850.

Ein Sohn dem Hrn. A. Buschenhagen hiers.; Hrn. H. Nordmann hiers.; Hrn. Assessor Burscher zu Wartenburg; Gymnasial-Director Hrn. Enger in Ostrowo; eine Tochter dem Hrn. L. Schmelzer zu Stargard.

Todesfälle.

Hr. H. Artelt hiers.; Frau Regierungs-Secretair Kluge hiers.; Frau Marie Lehmann zu Neuhof; Hr. Prediger Stübing zu Trebatsch; Hr. Kaufmann Gunitz zu Angermünde; Hr. Justizrath Staats zu Prenzlau; Portraitmaler Hr. Leschke in Breslau; Forstinspector Hr. Klinm in Rosenberg; Superintendent Hr. Bock in Nimptsch; Frau Wechsel-Sensal Simon, geb. Lewald, in Breslau; Frau Medizinal-Assessor Schäffer, geb. Freitag, in Breslau; Frau Rittmeister v. Packisch, geb. v. Knobelsdorff, in Trebnitz.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 24. Okt. Im Schauspielhause. 170. Abonnements-Vorstellung. Saat und Frucht, Drama in 5 Akten und einem Vorspiele, von E. Raupach.

Freitag, den 25. Okt. Im Opernhause. 117. Abonnements-Vorstellung. Norma, Oper in 2 Abth. Musik von Bellini. (Frau Köster: Norma.)

Königstädtisches Theater.

Donnerstag, den 24. October. Vorstellung des Professors der indischen und chinesischen Magie, Hrn. Herrmann aus Hannover, in 2 Abtheilungen. Und: Zum ersten Male wiederholt: Caprice aus Liebe, Liebe aus Caprice, Lustspiel in 1 Akt, von Feodor Wehl.

Freitag, den 25. October. Zum Benefiz für Hrn. und Mad. Keller: Letzte musikalisch-deklamatorische und mimisch-plastische Akademie. (Mit neuen Darstellungen.) Hierauf: Junger Zunder, alter Plunder, Posse mit Gesang in 3 Akten, von D. Kalisch. Musik von A. Schäffer.

Sonnabend, den 26. Oktober. (Italienische Opern-Vorstellung.) Norma, Oper in 2 Akten. Musik von Bellini. (Sga. Maria Laffle, erste Sängerin vom National-Theater zu Pesth: Norma, als erste Gastrolle.)

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.

Freitag, den 25. Oktober. Viertes Concert der Geschwister Wilhelmine, Amalie und Victor Neruda.

Erste Abtheilung. (Nach dem ersten Stück.)
1) Concert für die Violine mit Begleitung des Orchesters, von L. de Beriot, vorgetragen von Wilhelmine Neruda.
2) „Air Italien", varié für Pianoforte von Ch. Mayer, vorgetragen von Amalie Neruda.
3) „Duo Concertante", Fantaisie brillante für Violine und Violoncell von Kummer, vorgetragen von Wilhelmine und Victor Neruda.

Zweite Abtheilung (nach dem zweiten Stück).
4) Variationes concertantes, für Pianoforte, Violine und Violoncell, von Armin Jack, vorgetragen von den Geschwistern Wilhelmine, Amalie und Victor Neruda.
5) „Yankee doodle" (amerikanisches Volkslied), Burlesque für die Violine, Violoncello und Pianoforte von Vieuxtemps, vorgetragen von den drei Geschwistern Neruda.

Hierzu: Zum ersten Male wiederholt: „Die beiden Kapellmeister," Original-Lustspiel in 2 Aufzügen von L. Feldmann. Und: „Versuche", oder: „Die Familie Fliedermüller," musikalisches Quodlibet in 1 Akt von L. Schneider. Musik von verschiedenen Meistern.

Sonnabend, den 25. Oktober. Fünftes Concert der Geschwister Neruda.

Kroll's Theater im Königssaal.

Freitag, den 25. Oktober. Der Barbier von Sevilla, kom. Oper in 2 Akten von Rossini. Rosine, Frl. A. Marpurg, als erstes Debüt. Dr. Bartholo, Hr. Kugler, als Gast. Anfang 6 Uhr. Des Conzerts 5 Uhr. Mit dem 29. d. schließen die Vorstellungen.

Olympischer Circus
von E. Renz.

Freitag, den 25. d. M., Damen-Vorstellung.
Pas de deux gracieux, Mr. et Md. Carré.
Miss Crampton, engl. Vollblutpferd, geritten von E. Renz.
Le Clown Jongleur par Mr. Auriol.
Mirza, als Jagdpferd, dress. Schimmelhengst, geritten von Mlle. Mathilde.
Potpourri Chinois, große Ensemble-Production.
Anfang 7 Uhr. — Sonnabend Benefiz-Vorstellung.

Gesellschaftshaus.

Freitag den 25. d. M. 3te Sinfonie-Soirée vom Musik-Dir. Fr. Laade. Anf. 7 Uhr. Entrée 5 Sgr. Logen 10 Sgr. Logen appart 2 Thlr.

Börse von Berlin, den 24. Oktober.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	142½ G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142½ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz	150½ G.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150 G.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 22½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80½ G.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	84 bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102 G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99½ bez.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 22 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107 bez.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106½ bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	90½ bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	100½ à ¼ bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	85½ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	95 bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—	122½ B.	Kur- u. Nm. Pfdbr.	3½	95½ bez.
K. u. Nm. Schuldv.	3½	82½ G.	Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	103½ bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½	83½ B.	Pr. B.-Anth.-Sch.	—	97 bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	90½ B.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	112 bez.
Grossh. Posen do.	4	100½ G.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	111 bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische	4	37½ B.	Magdeb.-Leipzig.	4	
do. Prior.	5	99½ B.	do. Prior.	4	100 B.
Berl.-Anh. A. B.	4	96½ B. 96 G.	do. Wittenb.	4	54 B.
do. Prior.	4	95 bz.	do. Prior.	5	98½ B.
Berl.-Hamburger	4	90 B. 89½ G.	Mecklenburger	4	33½ G.
do. Prior.	4½	101½ bz.	Niederschl. Märk.	3½	82 bez. u. B.
do. 2. Em.	4½	100½ bz. G.	do. Prior.	4	94½ bez.
Berlin-Potsdam-			do. Prior.	5	103½ bez.
Magdeburger	4	63 bz.	do. 3. Serie	5	103 B.
do. Prior.	4	92½ bz.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	
do. do.	5	102 B.	do. Prior.	4½	
do. do. Lit. D.	5	101½ B.	do. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	106½ bz.	do. St. Prior.	5	
do. Prior.	5	104½ G.	Oberschl. Lit. A.	3½	112 à ½ bz. u. B.
Bonn-Cölner	5		do. Lit. B.	3½	107½ à ½ bez.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	4	
Cöthen-Bernburg	2½	49 B.	Prz. W. (St. Voh.)	4	36 B.
Cöln-Minden	3½	97 bz.	do. Prior.	5	98½ B.
do. Prior.	4½	101 B.	do. 2. Serie	5	90 B.
do. do.	5	103 bz. B.	Rheinische	4	52½ à 53 bz. B.
Crak.-Oberschl.	4	69 B.	do. St.-Prior.	4	80 B.
do. Prior.	4	85 B.	do. Prior.	4	
Dresden-Görlitz	4		do. v. Staat gar.	3½	
Düsseld.-Elberf.	4	91 B.	Stargard-Posen	3½	82 bez. u. B.
do. Prior.	4	90½ G.	Thüringer	4	63½ bez.
Friedr. Wilhelms-			do. Prior.	4½	99 B.
Nordbahn	4	37½ à ½ bz. B.	Wilhelmsb. (Co-		
do. Prior.	5	97½ B.	sel-Oderberg)	4	83½ B.
Kiel-Altona	4	88 B.	do. Prior.	5	100½ B.
Magdeb.-Halberst.	4	135 G.	Zarskoje-Selo	—	80 B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	108½ bez.	poln. P.-O. à 500 fl.	4	81½ bez.
do. do. do.	4½	96½ B. ½ G.	do. do. à 300 fl.	—	140 B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln. Bank-C. L. A.	5	94 G.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	92½ B. V. 92½ B.	do. do. L. B.	—	18½ G.
do. poln. Schatz-O.	4	79 bez. u. B.	Lübeck. St.-Anl.	4½	98½ B.
poln. Pfandbr. alte	4	96 B.	Kurh. P. Sch. à 40 th.	—	31½ B.
do. do. neue	4	96½ B.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	18 B.

Die Börse war bei den niedrigen auswärtigen Nachrichten und der vermehrten Ungewissheit der hessischen Zustände in flauer Stimmung, die Course aber in Folge mehrerer Kaufordres im Ganzen nicht wesentlich niedriger.

Telegr. Depesche. Hamburg, 24. October. Nordb. 37. Hamb. 89. Wittenb. 54. Mecklenb. 29½.

Berliner Getreidebericht vom 24 Oktober.

Weizen loco n. Qu.	53 — 57	pr. Jan./Febr.	11⅝ bz. B.
Roggen do. do.	35½ — 38	pr. Febr./März	do.
82 p. Okt./Nov.	35½ B. 35 bz. G.	pr. März/April	11½ B. 11½ G.
per Frühjahr	39½ B. ½ G.	pr. April/Mai	do.
Erbsen, Kochwaare	45 — 50	Lein-Oel loco	13 B.
Futterwaare	38 — 42	Rapps	79—77
Hafer loco n. Qu.	20 — 22	Rübsen	78—76
pr. Frühjahr	23 B.	Spiritus loco o. F.	17½ bz.
Gerste, große, loco	27 — 29	do. mit Faß	17½ B. ½ G.
Rüb-Oel loco	12½ B.	pr. Okt./Nov.	17½ B. 17½ bz. G.
pr. Okt.	12½ ½ bz. G.	pr. Nov./Dez.	17½ B. 17 G.
pr. Okt./Novb.	12½ B. 12 G.	pr. April/Mai	18½ ½ bz. B.
pr. Nov./Dez.	12 B. 11½ G.		

Roggen bei stillem Geschäft fest. Rüb-Oel nahe Termine unverändert, spätere niedriger. Spiritus fester und zu erhöhten Preisen gehandelt.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, den 23. Oktober. Berlin-Hamburger 88. Köln-Minden 96½. Magdeburg-Wittenberge 53½. Roggen 124 Pfd. pr. Frühjahr 58 geboten. Oel pr. Oktober 24½, pr. Mai 22½.

Frankfurt a. M., den 23. Oktober. Die Börse war durch Berichte aus Wien beunruhigt. Nordbahn 40½. 4½% Metalliques 66½. — Metall. 5% 76½. Bankactien 1134. Spanier 34. Bad. 31½. Kurhess. 31½. Wien 89. Loose 155, 94½.

Wien, den 23. Oktober. Die Course wurden durch Kriegsgerüchte gedrückt. 5% Metall. 92½. do. 4½% 80½. Bank-Actien 1138. Nordbahn 106½. 1839r Loose 115. Für Valuten Mangel an Abgebern. — London 11.58. Amsterdam 167½. Augsburg 121. Hamburg 178. Gold 27½. Silber 20½.

London, den 21. Oktober. Consols 97½ — 97½. Getreide starke Zufuhren, Preis unverändert.

Paris, 22. Oktober. 3% 57,80. 5% 93,40.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Paris, den 21. October. Die Baissiers fühlten den Mangel an effektiven Stücken und die wieder begonnenen Eskontirungen der Rente, so daß die kriegerischen Nachrichten aus Deutschland ohne Wirkung blieben. — 3% Rente p. C. 57,95, p. ult. 58. 5% Rente p. C. 93,50, p. ult. 93,60. Bank-Actien 2300. Span. 34½. Nordbahn 467½.

Leipzig, 23. October. Leipzig-Dresden 139 B., 138½ G. Sächsisch-Baiersche 86½ B., 86½ G. Sächsisch-Schlesische 96½ B., 96½ G. Chemnitz-Riesaer 22½ B. Löbau-Zittau Lit. A. 25½ B. Magdeburg-Leipzig 219 G. Berlin-Anhalt. 96½ B., 96 G. Köln-Mindener 97 G. Fr.-W.-Nordbahn 37½ G. Altona-Kieler 89 B. Anhalt-Dessauer Landesbank Lit. A. 151 B., 150 G. do. Lit. B. 120½ B., 120 G. Preuß. Bankantheile 97½ G. Oestr. Banknoten 85½ B., 85½ G.

Kopenhagen, 19. Oktober. Reuskilder C.-M. 38½.

Auswärtige Getreideberichte.

Breslau, 23. Oktober. Ziemliche Zufuhren bei unveränderten Preisen rasch verkauft, Roggen sogar besser bezahlt. Weißer Weizen 50—60 Sgr., gelber Weizen 50—60 Sgr., Roggen 40—44 Sgr., Gerste 26—30 Sgr., Hafer 20—23½ Sgr. und Kocherbsen 45—55 Sgr. Oelsaaten nicht angeboten. Leinsaat 55—62½ Sgr. bez. Kleesaat rothe 11½—12½ Thlr. und weiße 5—12 Thlr. bez. Spiritus matt, 7½ Thlr. B. Rüböl 12 Thlr. Gld. Zink loco 4½ Thlr. B.

Stettin, 23. Oktober. Weizen ohne Handel. Die letzt bewilligten Preise bleiben weiter zu bedingen.

Roggen etwas fester, zur Stelle 12½ Thlr. B., pr. Oktober 82 Pfd. 35 Thlr. B., und 34½ Thlr. G., pr. Frühjahr 82 Pfd. 38 a 38½ Thlr. bez., 86 Pfd. 39 a ½ Thlr.

Rapps 77—79 Thlr.
Rübsen 75—76 Thlr.
Rüböl wenig Umgang, zur Stelle 12½ Thlr. B., pr. Oktober 12½ B., pr. November — Dezember 11½ Thlr., pr. Januar — April 11½ Thlr.
Zink loco 4 Thlr. 29 Sgr., auf Lieferung 4½ Thlr. B.

Spiritus behauptet, aus erster Hand am Landmarkt nichts gehandelt, aus zweiter Hand loco ohne Faß 20½ % bezahlt, mit Faß 21½ % B., pr. Frühjahr 1851 mit Faß 21 % B.

Landmarkt. Weizen 49 a 53 Thlr. Roggen 36 a 39 Thlr. Gerste 24 a 26 Thlr. Hafer 18 a 20 Thlr. Erbsen 36 a 44 Thlr.

Amsterdam, 21. Oktober. Weizen preishaltend mit gutem Handel 130 Pfd. weißbunt. poln. 295 Fl. 130 Pfd. neu. do. 288 Fl. beide in Partien, 128 Pfd. bunt. do. 284 a 285 Fl. 133 Pfd. kubank. 253 Fl. 130 Pfd. alt. seeländ. 283 Fl. Roggen wieder in Partieen etwas höher, 122 Pfd. preuß. 165 Fl. 121 Pfd. fein do. 164 Fl. 118 Pfd. münster. 150 Fl. an der Zaan, 122 Pfd. jähr. gelder. 162 Fl. Gerste preishaltend, 115 Pfd. dän. 148 Fl. Hafer 3 a 4 Fl. höher, 74 Pfd. Futterh. 83 Fl.

Leinsaamen wie früher, 108 — 109 — 110 Pfd. archangel. 280 a 285 a 290 Fl. 110 tilsit. 270 Fl. Rüböl gleich und auf Lieferung sehr preishaltend, auf 6 Wochen 36½ Fl., effect. 35½ Fl. pr. October 35 a 34½ Fl. pr. November und pr. December 35½ a 35½ Fl., und pr. Mai 35½ Fl. Leinöl auf 6 Wochen 36½ Fl.; effect. 35½ Fl. pr. Dezember 34½ Fl. auf das Frühjahr 33½ a ½ Fl. Hanföl auf 6 Wochen 38½ Fl.; effect. 37½ Fl. Rübkuchen 58 a 62 Fl. Leinkuchen 7 a 10½ Fl.

Hamburg, 22. Oktober. Am Getreidemarkt keine wesentliche Veränderung. Weizen geht langsam, loco 129 — 130 Pfd. zu 112 a 116 Thlr. Crt. ab, ab auswärts kein Geschäft. Roggen loco still, in loco 120 = 123 Pfd. 78 a 81 Thlr. Crt., ab Königsberg und Danzig disponible 121 — 122 Pfd. 50 a 51 Thlr. Bco., pr. Frühjahr 56 a 57 Thlr. Bco. Gerste, Saale 102 — 103 Pfd. 68 a 70 Thlr. Crt. pr. Last, ab Dänemark 111 — 112 Pfd. 5 Mk. 4 ß pr. Tonne bezahlt und zu haben. Hafer fest und wenig am Markte, ab Dänemark 82 Pfd. mit 30 Thlr. Bco. bezahlt, doch ferner schwer zu bedingen. Erbsen stille, loco 85 a 95 Thlr. Crt. pr. Last, ab Dänemark 8 Mk. a 8 Mk. 12 ß Bco. pr. Tonne nach Qualität. Rappsaamen bedingt loco 120 a 123 Thlr. nach Qualität, ab Elbe bleibt zu 120 Thlr. Bco. pr. Last vergebens angeboten.

Petersburg, 16. Oktober. Getreide. Etwas Weizen wurde zu 22½ R., recht gute neue Waare, gekauft. Hafer für den Platzbedarf ist bereits mit 11 R. bezahlt worden. Die Berichte aus dem Innern fahren fort, den Ertrag der Hafer-Ernte in den meisten Gouvernements als klein zu schildern.

Leinsaamen flauer, indem einige Inhaber zu realisiren wünschen und kann man recht hübsche Waare zu 28 a 27½ R. kaufen.

Hanföl auf Lief. mit 3 R. 70 K. G. mit Handgeld gemacht worden.

Die Hanfsaamen-Ernte soll nicht gut gerathen sein.

Magdeburg, den 23. October. Weizen 42 a 50 Thlr. Roggen 38 a — Thlr. Gerste 28 a 27 Thlr. Hafer 21 a 24 Thlr. Kartoffel-Spiritus loco 25 Thlr. pr. 14,400 % Tr.

Eisenbahn-Anzeiger.

Thüringer.
Einnahme bis August für 497,972 Pers. u. 886,274 Ctr.: 483,650 Thlr.
„ September für 62,927 Pers. u. 150,584 Ctr.: 74,600 Thlr.
zusammen für 560,899 Pers. u. 1,036,858 Ctr.: 558,240 Thlr.

Prinz Wilhelm.
September-Einnahme für 10,908 Pers., 130,640 Scheffel Kohlen und 18,102 Ctr. . . . 7282 Thlr. 20 Sgr. 3 Pf.
gegen 1849: 6929 Thlr. — Sgr. 1 Pf.
also d. J. mehr: 353 Thlr. 20 Sgr. 2 Pf.

Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde, 22. Oktober 1850.
Oktober 21. Schiffer Wolff von Stettin nach Brandenburg an Regebank mit 50 Oelsaat; Schiffer Busuck von Posen nach Berlin an Soberheim mit 50 Weizen. Oktober 22. Schiffer Kiekebusch von Güstebise ab Berlin an Ordres mit 30 Gerste u. 10 Oelsaat; Schiffer Schmidt von Stettin nach Brandenburg an Schwinning mit 66 Oelsaat; Schiffer Rohloff von Stettin nach Berlin an Ordres mit 28 Oelsaat; Schiffer Schöttler von Stettin nach Berlin an Schwinning mit 100 Leinöl. Zusammen 50 Weizen, 30 Gerste, 126 Oelsaat und 100 Leinöl.

Inhalts-Anzeiger.

Rundschau im Oktober 1850.
Amtliche Nachrichten.
Zur Unionspolitik.
Deutschland. Preußen. Berlin: Hiesige Presse. Vermischte Notizen. — Stettin: Notizen. — Breslau: Gemeinde-Raths-Wahl. — Ratibor: Durchreisende. — Magdeburg: Militärisches. Koblenz: Militärisches. General Cavaignac.
Wien: Vermischte Notizen. — München: Kriegslieder mit Vierschaum. — Ulm: Kriegsbereitschaft. — Vom Oberrhein: Badische Flüchtlinge. — Kassel: Neuere Nachrichten. — Dresden: Paßkarten-Verein. — Eisenach: Preußische Truppen. — Hannover: Communal-Abgaben der Officiere. Ministerkrisis. — Schwerin: Hofnachricht.
Ausland. Frankreich. Paris: Die Blouse discutirt wieder. Besondere Vorliebe für das Portefeuille des Krieges. Nationalgarde in Cherbourg. Vermischtes. Entschädigung. Preß-Angelegenheiten.
Großbritannien. London: Katholicismus. Bunsen u. die englische Presse. Ministerium Radowitz. Die Times gegen die hessischen Officiere. Vermischtes.
Italien. Rom: Brief des Papstes.
Portugal. Lissabon: Palmerston mißbraucht das Recht des Stärkeren gegen Portugal.
Schweiz. Bern: Wahlluft mit zertrümmerter Kanzel.
Dänemark. Kopenhagen: Tel. Dep.
Türkei. Konstantinopel: Notizen.
Griechenland. Athen: Wahlen.
Inserate. Geschäfts- und vermischte Anzeigen. Handels- und Börsen-Nachrichten.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Dessauer Straße № 5.